



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsches National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
6, Mühlstraße 57. Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint wochentags
außer an Feiertagen und an den Tagen der Osterferien. Die Abnahme
besteht aus 1000 Exemplaren. Preis pro Nummer 10 Pf. Abnahme
preislich 40 Pf. Halbjährlich 20 Mark. Vierteljährlich 10 Mark.

Abnahmebestellungen überall im Gau. Reichsdruck-Verlag Halle 2404.
Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ ist das amtliche Organ der Reichsregierung.
Erlaubnis der Reichsregierung im Gau Halle-Merseburg und der
Provinz Sachsen. Die Abnahmebestellungen sind an den Reichsdruck-
Verlag Halle 2404 zu richten. Preis pro Nummer 10 Pf. Abnahme
preislich 40 Pf. Halbjährlich 20 Mark. Vierteljährlich 10 Mark.

Der Kölner Dom im Schmuck der Hakenkreuzbanner

Der Führer am deutschen Rhein

Triumphaler Einzug Adolf Hitlers in Köln - Ein Meer der Begeisterung umbrandete den Befreier des Rheinlandes und der Deutschen Ostmark - Einzigartige Huldigung einer 2000jährigen Stadt - Der stolzeste Tag in der Geschichte des Gürzenich - Appell Adolf Hitlers in der Messelhalle

Köln, 31. März. Ein Orkan des Jubels, ein Meer der Begeisterung empfing den Führer, als der Zug, von Hamburg kommend, gestern um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofes einlief. Eine einzige Welle unerschütterlichen Jubels, in die die ehernen Stimmen der „deutschen Glocke am Rhein“ von den zum Himmel ragenden Dörmern und das dröhnende Getöse der übrigen Kirchenglocken schwingen, empfing den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Ostmark. Grenzlos war die Freude der Massen, daß ihr schicksaliger Wunsch erfüllt ist, den Führer zu sehen. Die Heilrufe vereinigten sich zu einem einzigen Jubelschrei, zu einer Huldigung ohne Gleichen. Wie eine Lawine pflanzten sich die Begeisterungstürme von Straße zu Straße fort, von Platz zu Platz. Aufrecht in dem langsam fahrenden Wagen stehend, begrüßte der Führer nach allen Seiten seine Rheinländer, die ihm mit der ihnen eigenen Begeisterung zugleich den heißen Dank für die große geschichtliche Tat der Schaffung des großen Reiches aller Deutschen zum Ausdruck brachten. Köln hat schon mancher große Feste gefeiert, aber dieser Tag des Stolzes und des Glüdes übertraf sie alle.

Auf dem Kölner Bahnhof hatten sich kurz vor dem Eintreffen des Zuges Gauleiter Großhans, Gauleiter Oberpräsident Terboven, Landesgruppenführer Galle, SS-Oberegruppenführer Sapp, SS-Oberegruppenführer Weikel, der Kommandierende General des VI. Armee-Korps, General der Artillerie von Kluge, und der Kommandeur der 28. Division, Generalleutnant Kuehn, eingefunden.

Am 31. März, 1938. Ein Orkan des Jubels, ein Meer der Begeisterung empfing den Führer, als der Zug, von Hamburg kommend, gestern um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofes einlief. Eine einzige Welle unerschütterlichen Jubels, in die die ehernen Stimmen der „deutschen Glocke am Rhein“ von den zum Himmel ragenden Dörmern und das dröhnende Getöse der übrigen Kirchenglocken schwingen, empfing den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Ostmark. Grenzlos war die Freude der Massen, daß ihr schicksaliger Wunsch erfüllt ist, den Führer zu sehen. Die Heilrufe vereinigten sich zu einem einzigen Jubelschrei, zu einer Huldigung ohne Gleichen. Wie eine Lawine pflanzten sich die Begeisterungstürme von Straße zu Straße fort, von Platz zu Platz. Aufrecht in dem langsam fahrenden Wagen stehend, begrüßte der Führer nach allen Seiten seine Rheinländer, die ihm mit der ihnen eigenen Begeisterung zugleich den heißen Dank für die große geschichtliche Tat der Schaffung des großen Reiches aller Deutschen zum Ausdruck brachten. Köln hat schon mancher große Feste gefeiert, aber dieser Tag des Stolzes und des Glüdes übertraf sie alle.

ten einander ab auf der Fahrt durch die fahnenumkrännten Festungen vorbei an den lebenden Wägen der Hunderttausende. Immer wieder dankte der Führer für die unbeschreiblichen Huldigungen, die ihm entgegenkamen. Überall, wo der Führer hinkam, streckten sich ihm die Hände der Begeisterten aus den Fenstern, von den Dächern, von den Bürgersteigen, von den Tribünen entgegen. Rufen und Jubeln wühlten über den Köpfen der jubelnden Masse. Wie ein einziges rotes Band reichten sich die geschwungenen Fahnen aneinander und schienen sich in der Ferne vereinigen zu wollen. Eine wahre Sinfonie des Glüdes und der Freude durchbraute das festliche Köln.

Adolf Hitlers Fahrt durch Deutschland

Von unserem an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter Wilfried Bode

Wir haben Hamburg verlassen. Der Jubelsturm ist hinter uns. Zurück blieb das Getöse der Sirenen, der Jubelsturm begeisterter Menschenmassen. Für ein paar Stunden ist der Führer wieder allein. Nur der Reichsführer SS, der Reichspropagandachef und die kleine Schar der kühnsten Begleiter sind um ihn. Es ist dieselbe, Rechte Nordseeemitter. Die Ruhe im Zuge ist doppelt zu spüren nach diesen großen bewegten Stunden in Hamburg. Wir sitzen am Fenster und lassen die weite, lachgrüne Ebene an uns vorbeiziehen, die weiten Landflächen, die ihm entgegenstehen. Überall, wo der Führer hinkam, streckten sich ihm die Hände der Begeisterten aus den Fenstern, von den Dächern, von den Bürgersteigen, von den Tribünen entgegen. Rufen und Jubeln wühlten über den Köpfen der jubelnden Masse. Wie ein einziges rotes Band reichten sich die geschwungenen Fahnen aneinander und schienen sich in der Ferne vereinigen zu wollen. Eine wahre Sinfonie des Glüdes und der Freude durchbraute das festliche Köln.

Der erste Marschall des Imperiums

Der Duce sprach vor dem Senat - Italiens Wehrstärke und die kommende Aufrüstung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 31. März. In einer Rede vor dem Senat, vor dem Mussolini gestern über den Militäretat sprach, führte er u. a. aus: „Der Angriff ist die beste Verteidigung. Falls es notwendig sein sollte, kann Italien neun Millionen Soldaten mobilisieren.“ Im Kriegesfall werde er unter dem Oberkommando des Königs alle benachteiligten Kräfte befehligen. Italiens Land, See- und Luftmacht ist auf die bestmögliche und schnellste Aufrüstung eingestellt. Italien hat heute die mächtigste Wehrmacht der Welt.“

sprach langsam und eindringlich. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte er aus, daß Italien in zehn Jahren eine Bevölkerung von 50 Millionen besitzen werde. Der absehbare Krieg und die Annäherung von Großbritannien in Indien und Spanien habe die militärische Struktur Italiens nicht geschwächt. Die Moral des italienischen Soldaten sei heute ganz ausgezeichnet. Vor 1914 werde Italien über acht einhunderttausend Soldaten mit einer Gesamttonnage von 240 000 Tonnen verfügen. Italiens Flugzeuge sei heute eine der besten der Welt. „Unsere Luftmacht befehlt aus mehreren tausend neuen und modernen Flugzeugen.“ Der Luftkrieg müsse so geführt werden, daß er auf eine Zerstörung aller feindlichen Kriegsvorbereitungen hinziele, daß der Himmel über dem Feind die Bevölkerung des feindlichen Landes demoralisiert werde. „Über die Marine führte Mussolini aus, sie sei „mehr als mächtig“. Die Stützpunkte im Mittelmeer seien weiter befestigt und es seien zudem zahlreiche Depots angelegt worden, um

dadurch die Fortführung der Operationen auf lange Zeit zu sichern. Sogleich nach der Senatsführung wurde eine Sonderberichterstattung der Kammer einberufen, in der zwei Gesetzentwürfe angenommen wurden. In der einen wurde der Rang eines „Ersten Marschall des Imperiums“ geschaffen, während durch die zweite dieser Rang auf den König und auf Mussolini übertragen wird. Darauf führte sich, wie man annimmt, die Erklärung Mussolinis im Senat beziehen, daß er im Kriegesfall unter dem Kommando des Königs alle Streitkräfte befehligen werde. Mussolini schloß, daß jeder, der die Rechte und Interessen Italiens anzutasten wage, zu Lande, zu Wasser und in der Luft die sofortige entschlossene und tatkräftige Antwort eines ganzen Volkes in Waffen erhalte. „So wollen wir den Frieden im allgemeinen und im besonderen aber „unseren“ Frieden sicherstellen. Wir weisen die Millionen und Millionen zurück. Deshalb haben wir auch den Genfer Krämerladen verlassen.“

Schweden und die Schweiz haben Gesandtschaften in Wien auf

Wien, 31. März. Die schwedische Regierung und die schweizerische Bundesregierung haben beschlossen, ihre bisherigen Gesandtschaften in Wien anzuhalten. Die schwedische Gesandtschaft in Wien wurde in ein Konsulat umgewandelt, das seine Amtstätigkeit bereits begann. Mit der Überstellung der schweizerischen Gesandtschaftsangehörigen auf das neue Generalkonsulat wurde der Gesandte beauftragt, der bisher sowohl in Österreich als auch in Ungarn akkreditiert war. Er wird nach Erledigung seines Auftrages auf seinen Wohnort in den ungarischen Hauptstadt zurückkehren.

Erstattungsfreie Mietbeihilfen

Voller Ausgleich der fortfallenden Hundung der Hauszinssteuer

Am 1. April 1938 treten die Landesbestimmungen über die Hundung und Wiederbeschaffung der Gebäude-Umsatzsteuer (Hauszinssteuer) zu Gunsten hilflosbedürftiger Mieter, zu deren Gunsten bisher die Gebäudeumsatzsteuer gehoben oder niedergebühren worden ist, kraft dieser jedoch nicht zu befrachten, daß sie durch diese lediglich in der Hundung der Steuerrechte begründete Wahrschaden leiden. Sie werden vielmehr vollen Ausgleich durch erstattungsfreie Mietbeihilfen erhalten.

Dieses Mieters wird aus einer in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinenden Verordnung des Reichsinnenministers, Reichsarbeitsministers und Reichsfinanzministers über Mietbeihilfen ersichtlich sein. Diese Verordnung wird die Stadt- und Landkreise verpflichten, für die hilflosbedürftigen Mieter an Stelle der zu ihren Gunsten bisher gehobenen oder niedergebührten Steuerbeträge Mietbeihilfen zu gewähren.

Diese Mietbeihilfen werden keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge und daher auch nicht von den Mietern zurückzuführen sein. Sämtlich wird besonders hingewiesen, die Mieter brauchen auch keinen Antrag auf Gewährung der Mietbeihilfen zu stellen. Die Mietbeihilfen werden vielmehr für die hilflosbedürftigen Mieter von Amts wegen gewährt. Die Stadt- und Landkreise zahlen sie unmittelbar für die Mieter an die für die Erhebung der Gebäudeumsatzsteuer zuständigen Steuerbehörden. Die Steuerbehörden hat dem Steuerfahndauer den vollen Betrag der Beihilfe auf

die von ihm insgesamt geschuldete Gebäudeumsatzsteuer anzurechnen. Der Vermieter ist verpflichtet, dem Mieter den vollen Betrag der Beihilfe auf die Miete anzurechnen.

Der höhere Fortdiend Einheitlicher Ausbildungsgang

Die Ausbildung für den höheren Fortdiend war in den deutschen Ländern in räumlicher Zeit außerordentlich verschieden, ohne daß dafür ein durchsichtiger Grund angeführt werden könnte. Der Reichsfortdiend hat deshalb die Vereinheitlichung angeordnet, die nunmehr durch die Herausgabe von Ausbildungsverordnungen, die gemeinsam mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassen wurden, abgeschlossen ist. Die Ausbildungsordnungen treten am 1. April 1938 in Kraft. Die Prüfungsordnung sieht eine Sarprüfung nach drei Semestern, eine Hochschulprüfung nach weiteren drei Semestern vor. Für die Aufnahme gelten besondere Vorschriften, die vorsehen, daß sich die Anwärter bereits nach der Sarprüfung unabhängig normieren lassen können. Am zweiten aktiven Jahresdienstjahr erfolgt dann die Zulassung zur Laufbahn und die Entlassung über die Einweisung als Staatsdienstantwärtler. Nach der Sarprüfung haben die Anwärter eine praktische Probezeit von höchstens acht Monaten abzuleisten, wobei u. a. Gelegenheit ist, als Mitarbeiter die handwerklichen Grundlagen des Fortdiendwesens kennenzulernen. Nach bestandener Hochschulprüfung erfolgt die Ernennung zum Fortdiendbeamten, nach einem zweimonatigen, jährigen Probezeitensdienst, der den Fortdiend mit allen Arbeiten des Fortdiendwesens vertraut macht, die große Staatsprüfung mit nachfolgender Ernennung zum Fortdiendstator.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 31. März 1938

Leipzig

6.00: Morgenpost, Wetter. — 6.10: Gumnacht. — 6.30: Pfingstort. — 6.50-7.10 (Radio): Nachrichten und Wetter. — 8.00: Gumnacht. — 8.30: Kleine Musik. — 8.50: Morgenmusik. — 9.55: Sinfonieband. — 10.00: Musik im Saal. — 10.15: Radio. — 10.30: Wetter und Programm. — 11.35: Seite der ... — 11.40: Kleine Chronik des Mittags. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Musik für die Arbeit. — 12.10: Zeit. — 12.15: Nachrichten. — 12.30: Sinfonieband. — 12.40: Die Natur im April. — 12.50: Konzert. — 12.55: Zeit. — 13.00: Wetter. — 13.10: Nachrichten. — 13.15: Die Frühlingssinfonie. — 13.30: Nachrichten. — 13.40: Die Frühlingssinfonie. — 13.50: Nachrichten. — 14.00: Die Frühlingssinfonie. — 14.10: Die Frühlingssinfonie. — 14.20: Nachrichten. — 14.30: Die Frühlingssinfonie. — 14.40: Die Frühlingssinfonie. — 14.50: Nachrichten. — 15.00: Die Frühlingssinfonie. — 15.10: Die Frühlingssinfonie. — 15.20: Nachrichten. — 15.30: Die Frühlingssinfonie. — 15.40: Die Frühlingssinfonie. — 15.50: Nachrichten. — 16.00: Die Frühlingssinfonie. — 16.10: Die Frühlingssinfonie. — 16.20: Nachrichten. — 16.30: Die Frühlingssinfonie. — 16.40: Die Frühlingssinfonie. — 16.50: Nachrichten. — 17.00: Die Frühlingssinfonie. — 17.10: Die Frühlingssinfonie. — 17.20: Nachrichten. — 17.30: Die Frühlingssinfonie. — 17.40: Die Frühlingssinfonie. — 17.50: Nachrichten. — 18.00: Die Frühlingssinfonie. — 18.10: Die Frühlingssinfonie. — 18.20: Nachrichten. — 18.30: Die Frühlingssinfonie. — 18.40: Die Frühlingssinfonie. — 18.50: Nachrichten. — 19.00: Die Frühlingssinfonie. — 19.10: Die Frühlingssinfonie. — 19.20: Nachrichten. — 19.30: Die Frühlingssinfonie. — 19.40: Die Frühlingssinfonie. — 19.50: Nachrichten. — 20.00: Die Frühlingssinfonie. — 20.10: Die Frühlingssinfonie. — 20.20: Nachrichten. — 20.30: Die Frühlingssinfonie. — 20.40: Die Frühlingssinfonie. — 20.50: Nachrichten. — 21.00: Die Frühlingssinfonie. — 21.10: Die Frühlingssinfonie. — 21.20: Nachrichten. — 21.30: Die Frühlingssinfonie. — 21.40: Die Frühlingssinfonie. — 21.50: Nachrichten. — 22.00: Die Frühlingssinfonie. — 22.10: Die Frühlingssinfonie. — 22.20: Nachrichten. — 22.30: Die Frühlingssinfonie. — 22.40: Die Frühlingssinfonie. — 22.50: Nachrichten. — 23.00: Die Frühlingssinfonie. — 23.10: Die Frühlingssinfonie. — 23.20: Nachrichten. — 23.30: Die Frühlingssinfonie. — 23.40: Die Frühlingssinfonie. — 23.50: Nachrichten. — 24.00: Die Frühlingssinfonie.

Deutschlandfunk

6.00: Gumnacht. — 6.10: Gumnacht. — 6.30: Pfingstort. — 6.50-7.10 (Radio): Nachrichten und Wetter. — 8.00: Gumnacht. — 8.30: Kleine Musik. — 8.50: Morgenmusik. — 9.55: Sinfonieband. — 10.00: Musik im Saal. — 10.15: Radio. — 10.30: Wetter und Programm. — 11.35: Seite der ... — 11.40: Kleine Chronik des Mittags. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Musik für die Arbeit. — 12.10: Zeit. — 12.15: Nachrichten. — 12.30: Sinfonieband. — 12.40: Die Natur im April. — 12.50: Konzert. — 12.55: Zeit. — 13.00: Wetter. — 13.10: Nachrichten. — 13.15: Die Frühlingssinfonie. — 13.30: Nachrichten. — 13.40: Die Frühlingssinfonie. — 13.50: Nachrichten. — 14.00: Die Frühlingssinfonie. — 14.10: Die Frühlingssinfonie. — 14.20: Nachrichten. — 14.30: Die Frühlingssinfonie. — 14.40: Die Frühlingssinfonie. — 14.50: Nachrichten. — 15.00: Die Frühlingssinfonie. — 15.10: Die Frühlingssinfonie. — 15.20: Nachrichten. — 15.30: Die Frühlingssinfonie. — 15.40: Die Frühlingssinfonie. — 15.50: Nachrichten. — 16.00: Die Frühlingssinfonie. — 16.10: Die Frühlingssinfonie. — 16.20: Nachrichten. — 16.30: Die Frühlingssinfonie. — 16.40: Die Frühlingssinfonie. — 16.50: Nachrichten. — 17.00: Die Frühlingssinfonie. — 17.10: Die Frühlingssinfonie. — 17.20: Nachrichten. — 17.30: Die Frühlingssinfonie. — 17.40: Die Frühlingssinfonie. — 17.50: Nachrichten. — 18.00: Die Frühlingssinfonie. — 18.10: Die Frühlingssinfonie. — 18.20: Nachrichten. — 18.30: Die Frühlingssinfonie. — 18.40: Die Frühlingssinfonie. — 18.50: Nachrichten. — 19.00: Die Frühlingssinfonie. — 19.10: Die Frühlingssinfonie. — 19.20: Nachrichten. — 19.30: Die Frühlingssinfonie. — 19.40: Die Frühlingssinfonie. — 19.50: Nachrichten. — 20.00: Die Frühlingssinfonie. — 20.10: Die Frühlingssinfonie. — 20.20: Nachrichten. — 20.30: Die Frühlingssinfonie. — 20.40: Die Frühlingssinfonie. — 20.50: Nachrichten. — 21.00: Die Frühlingssinfonie. — 21.10: Die Frühlingssinfonie. — 21.20: Nachrichten. — 21.30: Die Frühlingssinfonie. — 21.40: Die Frühlingssinfonie. — 21.50: Nachrichten. — 22.00: Die Frühlingssinfonie. — 22.10: Die Frühlingssinfonie. — 22.20: Nachrichten. — 22.30: Die Frühlingssinfonie. — 22.40: Die Frühlingssinfonie. — 22.50: Nachrichten. — 23.00: Die Frühlingssinfonie. — 23.10: Die Frühlingssinfonie. — 23.20: Nachrichten. — 23.30: Die Frühlingssinfonie. — 23.40: Die Frühlingssinfonie. — 23.50: Nachrichten. — 24.00: Die Frühlingssinfonie.

Freitag, den 1. April 1938

Leipzig

6.00: Morgenpost, Wetter. — 6.10: Gumnacht. — 6.30: Pfingstort. — 6.50-7.10 (Radio): Nachrichten und Wetter. — 8.00: Gumnacht. — 8.30: Kleine Musik. — 8.50: Morgenmusik. — 9.55: Sinfonieband. — 10.00: Musik im Saal. — 10.15: Radio. — 10.30: Wetter und Programm. — 11.35: Seite der ... — 11.40: Kleine Chronik des Mittags. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Musik für die Arbeit. — 12.10: Zeit. — 12.15: Nachrichten. — 12.30: Sinfonieband. — 12.40: Die Natur im April. — 12.50: Konzert. — 12.55: Zeit. — 13.00: Wetter. — 13.10: Nachrichten. — 13.15: Die Frühlingssinfonie. — 13.30: Nachrichten. — 13.40: Die Frühlingssinfonie. — 13.50: Nachrichten. — 14.00: Die Frühlingssinfonie. — 14.10: Die Frühlingssinfonie. — 14.20: Nachrichten. — 14.30: Die Frühlingssinfonie. — 14.40: Die Frühlingssinfonie. — 14.50: Nachrichten. — 15.00: Die Frühlingssinfonie. — 15.10: Die Frühlingssinfonie. — 15.20: Nachrichten. — 15.30: Die Frühlingssinfonie. — 15.40: Die Frühlingssinfonie. — 15.50: Nachrichten. — 16.00: Die Frühlingssinfonie. — 16.10: Die Frühlingssinfonie. — 16.20: Nachrichten. — 16.30: Die Frühlingssinfonie. — 16.40: Die Frühlingssinfonie. — 16.50: Nachrichten. — 17.00: Die Frühlingssinfonie. — 17.10: Die Frühlingssinfonie. — 17.20: Nachrichten. — 17.30: Die Frühlingssinfonie. — 17.40: Die Frühlingssinfonie. — 17.50: Nachrichten. — 18.00: Die Frühlingssinfonie. — 18.10: Die Frühlingssinfonie. — 18.20: Nachrichten. — 18.30: Die Frühlingssinfonie. — 18.40: Die Frühlingssinfonie. — 18.50: Nachrichten. — 19.00: Die Frühlingssinfonie. — 19.10: Die Frühlingssinfonie. — 19.20: Nachrichten. — 19.30: Die Frühlingssinfonie. — 19.40: Die Frühlingssinfonie. — 19.50: Nachrichten. — 20.00: Die Frühlingssinfonie. — 20.10: Die Frühlingssinfonie. — 20.20: Nachrichten. — 20.30: Die Frühlingssinfonie. — 20.40: Die Frühlingssinfonie. — 20.50: Nachrichten. — 21.00: Die Frühlingssinfonie. — 21.10: Die Frühlingssinfonie. — 21.20: Nachrichten. — 21.30: Die Frühlingssinfonie. — 21.40: Die Frühlingssinfonie. — 21.50: Nachrichten. — 22.00: Die Frühlingssinfonie. — 22.10: Die Frühlingssinfonie. — 22.20: Nachrichten. — 22.30: Die Frühlingssinfonie. — 22.40: Die Frühlingssinfonie. — 22.50: Nachrichten. — 23.00: Die Frühlingssinfonie. — 23.10: Die Frühlingssinfonie. — 23.20: Nachrichten. — 23.30: Die Frühlingssinfonie. — 23.40: Die Frühlingssinfonie. — 23.50: Nachrichten. — 24.00: Die Frühlingssinfonie.

Am Riebeckplatz
Ein ganz großes Erlebnis
vermittelt Ihnen ab heute Donnerstag
Pola Negri
die große, einmalige Künstlerin in dem neuen ein-
druckstarken Großfilm:



LÜGE
DIE FROMME
Ein ungewöhnlicher Stoff!
Ein ungewöhnlicher, großer Film!
Mit der hervorragenden Besetzung:
Pola Negri - Suse Graf
Herm. Braun - Harald Paulsen
Hans Leibelt - Herbert Hübner
Regie: Nunzio Malasomma
Ein ungemein packender Film,
der das große Leben zeigt:
Oper, Spielball, Auto-Rennbahn, Tanzbar,
rauschende Feste und Gesellschaften
in dieser strahlenden Atmosphäre vollzieht sich das
Schicksal der berühmten Sängerin Carmen Carlini,
die von allen geliebt und gefeiert wird und sich
immer tiefer in eine Schuld verstrickt, um ihren
Sohn vor dem Gefängnis zu retten.
Ein Film, mit letzter Hingabe gespielt,
dessen Spannung mit großen, drama-
tischen Szenen bis zum letzten Augen-
blick anhält.
Zum guten Film das gute Belagprogramm!
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!

Größe Ulrichstraße 51
Aufgepaßt! Heute kommen sie!
Die beiden Unzerrenlichen
Laurel und Hardy
in der ganzen Welt bekannt u. belacht als
Dick u. Doof!
Die Weltmeister des Humors
in der tollsten Komödie des Jahres!
Was der Träger für die Brücke ...
Was das Glas ist für die Zicke ...
Was der Pfeiler für das Tor ...
Sind diese zwei für den Humor!

Schauburg
Heute letzter Tag!
Ludwig Manfred Lommel
der Senderlich aus Ranzendorf,
in dem tollen Lustspiel
Hahn im Korb
mit
Susi Lanner
Georg Alexander
Ernst Waldow, Arlbor Wäscher,
Friedl Harlin, Olga Limburg
Musik: Walter Müller
Doverentlich ist Manfred
Lommel in jeder Lebenslage!
Auch Sie werden wieder
Tränen lachen!
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ritter ohne Furcht und Tadel
Eine tolle Sache — ein Triumph der Groteske
Nur ganz Widerstandsfähige
gehen ohne Lachkrampf nach Hause.
Wenn man geht in einen Heldenkessel
des Vergnügens. Jeder drüllt, jeder
schreit, jeder stampelt, jeder kichert,
jeder lacht und trampelt.
So gehts den ganzen Abend her —
zum Schluss ist man fertig u. kann nicht mehr!
2 große Komiker — 323 Witzze!
Lach-Orgeln toben durchs Parkett und
über die Ränge, daß die Sitzreihen sich
knirschend wiegen! **Hamburger Tageblatt**
Kulturfilm: „Das deutsche Warmblutpferd“!
Die Jagd ist zugelassen und
dort kräftig mitmachen!

Vereinsnachrichten
Die Vereinsnachrichten über die Kulturveranstaltungen der Vereine sind, auf dem vereinsfähigen Blatt vom 18. März für die dreißigjährige Jubiläumsgelände.

Vernickeln
Gr. Märker-
straße 6
Zu ihrem
Ferienort reisen Sie
in den
**Schnellverkehrs-
Flugzeugen**
der Deutschen Luftflotte
heil und in den
Blitz-Flugzeugen
mit 300 km
Stundeneschwindigkeit
Auskunft und Flugscheine
MNZ-Geschäftsstelle Riebeck-
platz und im Hapag-Reisebüro,
Halle (Saal), im Dolan Turm

Kauf-Gesuche
Laubenofen
Maschendraht
ca. 100 m, 50 cm hoch, **Bretter**,
evtl. gebrauchte **Kisten**, sowie
Radpumpen ca. 50 in gesucht.
Angabe an unter L 484 an die
MNZ, Halle, Ceistraße 47.

Sport-Artikel
für
**Fußball, Handball,
Tennis, Hockey,
Wassersport,
Turnen,
Geländesport,
Leichtathletik,
Boxen u. Rad-
fahren**
in großer Auswahl
und zu Qualität!
H. Schnee
Nachfolger
A. u. F. Ebermann
Halle (S), Markt 50/57
Gr. Steinweg 10
u. Brüderstr. 2

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 30.-31. März
für
Das kleine Hofkonzert
Musik-Kabarett von Seebach u.
Scherer. Musik von W. W. W.
Preis, 20 bis gegen 22.30 Uhr
Knock Heben
Dopp. von Dittmar Oberer
Preis, 20 bis gegen 22.30 Uhr
bis 5. April erboten.

Casino
Lichtspiele, Handball, Tennis,
Tischtennis, etc.
Heute letzter Tag!
TRUXA
Der König der Artisten
Ab April bis Sonntag
MANE
Ein Zirkusfilm, der alles Gebotene
überführt, mit A. Matternsch, Attila
Hörbiger, Anneliese Uhlig

Heute Moritzburg
Irma Thümmel-Trio

Verlangt in
allen Gaststätten die MNZ

**Parteilichkeits-
Bekanntmachungen**

Reiseleitung Saalfreis
Reisegruppe: 24 km
Am Sonnabend, 20. Uhr, wird von der MNZ, „Reise-
durch Freize“ ein lustiger Berliner Abend in
„Seidlingsheim“ durchgeführt. Anschließend wird ge-
kämpft. Am Sonntag, 21. Uhr, kommt der Abend aus dem
fröhlichen Indermitteln. Karten hierzu sind bei der
MNZ, Wörlitz, am 20. Uhr zu haben.

Volksbildungsstätte Halle
Heute, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte,
Reichsbesitz, 1. Ausstellung „Schiffbau der Vergangenheit“
über die Schiffbaukunst der Vergangenheit und eine
Sonderausstellung über die Schiffbaukunst der Gegenwart.
Ebenfalls heute, 20.15 Uhr, läuft in der Volks-
bildungsstätte Halle der Film „Rennschiff am Gele-
se“ von Werner Krauss. Am 21. April, 19.15 Uhr, wird
der Film über die ersten Luftschiffe mit dem
Sonderpreis für den Sommererwerbstitel für
nur 30 Pf.

Admission: Koncert!
Eröffnungsfest des Sommererwerbstitels der
Volksbildungsstätte am Sonntag, dem 3. April 1938,
vorm. 10 Uhr, im Hof-Theater, Danziger Freiheit. Der
Preis beträgt 20 Pf. Der Eintritt ist für den
Sommererwerbstitel der Volksbildungsstätte.
Dr. Werner Krauss, über „Reinhold Krauss“
(mit Lichtbildern). Nachher er über 20 außerordent-
liche Beiträge im Gele. Anschließend hat, wie auch bei jeder
Möglichkeit, ein Konzert am 12. Sonntag in Halle, welches
mit, folgt dem langjährigsten öffentlichen Konzert.
Eintritt 30 Pf., Inhaber der Sommererwerbstitel 20 Pf.

Deutsche Arbeitsfront
Sondergruppe Metallarbeiter
Am 24. bis 28. April 1938 findet für die Metall-
arbeiter der Deutschen Arbeitsfront ein Sonder-
fest statt. Die Veranstaltung wird durch die
Bekanntmachung der Deutschen Arbeitsfront
ausgeführt. Der Eintritt ist für den Sommererwerbstitel
der Volksbildungsstätte. Der Eintritt ist für den
Sommererwerbstitel der Volksbildungsstätte.
Der Eintritt ist für den Sommererwerbstitel der
Volksbildungsstätte. Der Eintritt ist für den
Sommererwerbstitel der Volksbildungsstätte.



Die letzten Stunden Franz Holzmebers

Augenzeugenbericht des Geistlichen, niedergeschrieben vom Pfarramt zu Liesing

Berlin, 31. März. 400 Ermederete zählt die nationalsozialistische Bewegung in Deutsch-Österreich. In der Reihe der gefallenen Kämpfer für die Idee lautet ein Name: Franz Holzmeber. Er ist nicht durch eine christliche Ängst, sondern wurde von der Schergen des Systems wie ein gemeiner Verbrecher gehandelt; aber er blieb wie ein Held. Der schwarze Körper verblutete in seiner neuesten Nummer den Augenzeugenbericht des Pfarrers, der die letzten Stunden Franz Holzmebers erlebt hat. Der Bericht, den wir im Folgenden wiedergeben, wurde am 31. Juli 1934 vom Evangelischen Pfarramt zu Liesing bei Wien niedergeschrieben.

Das Landgerichtgebäude ist ringsum besetzt von Wachen mit Stahlhelm und Bajonett auf Hinter dem mächtigen Einfahrtstor steht Pfarrer bereit. Es hat die Gewichte der Häftlinge angeht. Am Amtsrath des Gefängnisdirektors, Regierungsrat Hoffmann, ist der katholische Seelforger für den Verurteilten Planetta bereits erschienen. Er meint auf dem evangelischen Seelforger gemeldet:

Für Holzmeber habe ich noch Hoffnung hinsichtlich einer möglichen Begnadigung, für Planetta jedoch nur keine. Die Gattin Holzmebers ist erst von Mutter nach Wien gerufen worden. Sie kann jedoch nicht einreisen. Daher wird beschloffen, der evangelische Seelforger möge Holzmeber logisch besuchen, um die kurze zur Verklärung lebende Zeit auszunutzen. Planettas Angehörigen wird jetzt beschiedigt. Nach 10 Minuten von dem Verurteilten zu verabschieden, danach soll der Besuch des katholischen Seelforgers bei Planetta erfolgen.

In der Zelle Holzmebers

Durch einen hinteren Gang geht der Weg rechts ab. Schlüssel fittren und durch die geöffnete Tür geht es einen langen, von einigen fensternen erleuchteten Gang weiter, an hellen Ende neuerdings eine verschlossene Tür zu passieren. Hier soll der evangelische Seelforger werden. Ein dunkler schmaler Gang ist erreicht, in dem links eingemauert wird. Wieder fittren die Schlüssel, rechter Hand öffnet sich die Tür in die Zelle Holzmebers.

Der Südlängliche Wachen drei Wachen. Ein fastler Raum, ziemlich groß, spärlich erhellt durch ein einziges, schwer verriegeltes Fenster. Unter Sand ein langgestreckter, wohl geschnittener Tisch, zu beiden Seiten Bänke ohne Rücken.

Eine jugendliche schlaufr Erziehung erhebt sich, befeidelt mit dem, heller Zwillingsholz, braunen Lederhosen — Franz Holzmeber, klar und ermunternd, lächelt die Augen durch die Wollensgitter. In der linken Hand hält er die brennende Zigarette, in der rechten den Bleistift. Er ist eben damit beschäftigt, sich die Briefe anzusehen. Er ist eine Frau und ein kleine Erzieherin. Der Seelforger bedeutet ihm, er möge seine begonnene Briefe fertig schreiben, er habe ihm hernach zur Verfügung. Der Pfarrer hat Holzmeber an der Wandtafel gegenüber Platz genommen. Lautlos stillt er über den Briefbogen, von ruhiger und energischer Hand geführt. Hinführender blauer Rauch entsteigt der Zigarette.

Die beiden Briefe sind vollendet, die Briefumschläge mit den Anschriften versehen. Kein Zug auf dem Antlitz des Verurteilten, wohl, was in seinem Inneren vorgeht. Die Briefe werden geöffnet, auf dem Tisch liegen, sie kommen unter Jenuh.

Holzmeber erhebt sich und läßt sich vom Pfarrer gerade gegenüber nieder mit dem Worten: „Bitte, ich bin bereit.“ Ja, was soll ich nun eigentlich tun? Ich habe mich in den Zeitungen gelesen haben. Ich kann anstands des Todes nur verziehen, ich habe nur Gutes gemollt. Mein Bemühen war darauf gerichtet, jedes Mißverständnis zu vermeiden.“ Er gedachte seiner Angehörigen und bat, ihnen helfend und tröstend zur Seite zu stehen. Besonders erwähnte er seinen kleinen, noch nicht 2½ Jahre alten Sohn. Dabei konnte er, laut ruhig und gefaßt nur mit Mühe, einer tiefen inneren Empfindung Worte werden. „Ich habe den ausdrücklichen Wunsch“, fuhr er fort, „daß mein Kind von dem Tage an, an dem es zur Schule kommt, die Evangelische Schule in Wien am Karlsplatz besucht.“

Es werden dem Revizier Gerichte und Abendmahlsgeräte auf dem Tisch bereitgestellt. Holzmeber entäuert selber die Kerzen. An gemeinsamem Gebet mit dem Seelforger brachte er das Bekenntnis aller seiner Sünden in verständlicher Ergriffenheit vor dem Herrn, bei dem die Bergpredigt ist, und empfing den Trost des Evangeliums von der Gnade Gottes in Christo Jesus. Nach den Einsetzungsworten und Verwaltung des Sphäris in tiefer Empfindung er das heilige Abendmahl in tiefer Andacht. Mit dem Sakrament, mit innigem Gebet und Nischen und mit dem Segen schloß die Feier. Die Richter wurden abgelöst, spätes Nachmittag lag wieder über der Zelle.

Zehn Minuten Abschiednehmen

Der Pfarrer hatte die Geräte verfort, da trat Holzmeber in großer Ergriffenheit auf den Pfarrer zu, umschlang ihn mit beiden Armen und schloß sein Haupt an dessen Brust unter Worten des Dankes. Der Pfarrer löste beidseitig die Hände auf und zog sich dann zurück. Eben war die Wächterin von der Ankunft der Frau Holzmeber und deren Kind eingelangt.

Zehn Minuten zum Abschiednehmen. Der Pfarrer geht unterdessen mit einem Auftragsbeamten auf dem Gang hin und wieder. Kurze Zeit später erscheint Frau Holzmeber mit dem kleinen Söhnchen. Jenseitige Qual prägt sich in ihrem Wesen auf der Wange, zu helfen, alles zu tun zur Rettung ihres Mannes. Sie möchte es unternehmen und vor dem Bundespräsidenten persönlich um Gnade bitten. Anweilende Beamte geben der Hofnung Ausdruck, daß nach im letzten Augenblick wenigstens für Holzmeber eine Begnadigung eingeleitet werde. Der Pfarrer hat sich inzwischen mit dem Gefängnisdirektor in Verbindung gesetzt und ihm seine Wünsche bekanntgegeben, für Holzmeber ein Gnadengesuch an den Bundespräsidenten zu richten. Dieser erwidert, die Verabredung habe sofort nach Schluß des Prozesses ein solches eingeleitet und es sei zu hoffen, daß ihm stattgegeben werde, wenn auch vielleicht, wie schon gesehen, in letzter Minute. Unter dem Hinweis, man dürfe nichts unterlassen, befehlt der Pfarrer auf seinem Vorhaben und wird aufgefordert, sich diesbezüglich mit dem Präsidenten des Gerichtshofes ins Einvernehmen zu sehen.

Durch Gänge, in denen es von Soldaten wimmelt, geht es in den zweiten Stock des Gerichtsgebäudes. Präsident Kreuzhuber verabschiedet sich dem vorgebrachten Anliegen nicht, empfiehlt aber persönliche Stellungnahme. Auf dem Rückwege zur Gefängnisdirektion trifft der Pfarrer mit den drei Herren der Verabredung zusammen. Sie bestätigen die von ihnen eingeleiteten Maßnahmen bezüglich des Begnadigungsgesuches. Sie bestätigen die ihnen kurz mitgeteilte Ansicht des Seelforgers wärmstens. Telefonisch erteilt der Pfarrer im Wege des Bundesstaatssekretärs die Verbindung mit dem Bundespräsidenten. Eine Reihe von Stellen muß durchlaufen werden, während der Feiger der Uhr unerträglich vorwärts rückt. Schließlich spricht Rabinetsdirektor Klabertz und schließlich auf das Ansuchen um Bannwidmung. Seine Erziehung der Bundespräsident könne sich mit der Anwesenheit er behelfen. Bis ein schriftlicher Begnadigungsantrag vorliegt.

Auf die Frage, von welcher Stelle dieser vorzulegen sei, erfolgt die Antwort: Vom Reichsminister in Wien. In hieraufhinelle Gelle wird nunmehr die Bescheidung mit dem Kultusministerium hergestellt. Vom Auftragsminister wird telefonisch beantwortet: „Es wird zur Kenntnis genommen.“

Amüslichen haben hohe Offiziere in Paradeuniform den Arrestraum betreten. Auf dem Gange ist in Zweireihen Militär in Stahlhelmen aufgelesen. In Unruhe betritt ein Unteroffizier den Raum, um durch das Fenster auf die Straße zu blicken, auf der sich angeblich um das Gerichtsgebäude die Menge aufzuhalten soll. Es ist jedoch weit und breit niemand zu sehen. Der Pfarrer hat sich inzwischen wieder zu Holzmeber führen lassen, der sich in Gesellschaft seines Verteidigers befindet. Er begrüßt den Pfarrer mit den Worten: „Ich weiß, daß ich auf Weg nach Hause nicht zu rechnen habe. Das hat mir schon der ganze Verlauf des Prozesses gezeigt. Sollte einmal darauf zurückgekommen werden, dann hätte ich auf die Tatsache zu verweisen, daß Generalmajor Lehner, so oft die Verteidigung einen Antrag gestellt hat, aufgegeben und in das Nebenzimmer gegangen ist. Wenn er zurückkam, besprach er sich jedesmal mit dem Vorsitzenden, und der Antrag der Verteidigung fiel jedesmal.“ Holzmeber warnte sich dann an den Pfarrer mit den Worten: „Ich bestimme, daß mein Leidnam eingehend wird. Um mich ist es ja nicht schade. Es sind ja für uniere Sache schon so viele und ganz andere Männer in den Tod gegangen. Ein Trost ist es mir, es hätte ja doch etwas von mir zurück auf dieser Welt, mein Kind.“ Nach kurzer Zeit fährt er fort: „Einen Wunsch hätte ich noch: man soll mich nicht wie einen gemeinen Verbrecher dängen, sondern erlösen.“

Der Seelforger vermis in seinem Gespräch auf das Wort des 1. Petr. 1, 33: „Geht eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch gegeben wird, durch die Offenbarung des Christ. Schließlich meinte Holzmeber: „Herr Pfarrer, Sie müssen heute einen schweren Weg mit mir machen. Aber ich danke Ihnen dafür, es ist mir ein großer Trost, daß Sie mich begleitet.“

Amüslichen haben drei schwarze fleidete Männer die Zelle betreten. Zwei bleiben an der Tür stehen, nur der Soldat im Stahlhelm vorübermarschieren. Der dritte nähert sich und nennt dem Seelforger seinen Namen: Lang (der Scharfrichter!). Holzmeber wird zur Tür gerufen. Man legt ihm einen Riemen um die Oberarme. Er will es ablehnen. Lang erklärt es für unerlässlich. Der erschlaffende Jung legt sich hitzig auf den Boden.

Durch einen schmalen Gang geht es hinaus in den engen Gefängnishof. Zur Rechten

ragen zwei Galgen aus rötlichem Bärenholz, an der Spitze ein Eisenholz. Im Hintergrunde des lichtfortigen Raumes hat sich linker Hand der Gerichtshof im Zitat versammelt, an der Spitze Präsident Kreuzhuber in Zivil, die ausländischen Pressevertreter, anschließend rechts eine größere Anzahl von Offizieren in Paradeuniform, darunter eine Abteilung von Soldaten mit Stahlhelmen und Bajonett.

Der Präsident verliest das Todesurteil und läßt hina, daß nach Ablauf der Zeit von drei Stunden von der Begnadigung nicht Gebrauch gemacht worden sei. Das Urteil ist demnach sofort zu vollziehen.

Ruhigen, aufrechten Schrittes begibt sich Holzmeber unter Vorantritt des Seelforgers, zu seiner Rechten und Linken die Schergen, unter den Galgen. Seine Gestalt scheint sich zu straffen. In dem Augenblick, in dem man Hand an ihn legt, ruft er mit lauter Stimme, daß es durch den ganzen Hof hallt: „Ich werde für Deutschland, Heil Hitler!“ Totenstille, Erschütterung und Ergriffenheit lagern über dem Hof. So steht nicht ein gemeiner Verbrecher, so jeden Mannern und von ihrer Sache überzeugte Kämpfer.

Im stillen Gebet verharret der Seelforger an der Seite des Gefangen, der seinen letzten Kampf kämpft, bis nach längerem endlos langer Zeit der Ruf im Eintritt des Todes schillert und dem Gerichtshof meldet. Der Präsident fordert den Pfarrer auf, ein Gebet zu sprechen. Unter dem Leidnam hat man inzwischen eine Dede gedreht. Da hing das Paternoster auf an der Spitze des Kreuzes und der Ruf aus der Tiefe mit der Bitte um Segen.

Quer durch den Hof heißt der Pfarrer zurück durch den schmalen dunklen Gang in die nun einsame und stille Zelle. Auf dem Tisch liegen noch die Bleistiftgeräte, aber der Fleck, der ausgefärbt. Während Lalar und Bibel für die Heimreise verpackt werden, dringt der helle Ruf Heil Hitler! durch das geöffnete Gitterfenster der Zelle, die nach dem Galgenhof zu gelegen ist. Dann Totenstille.

Draußen klopft Planetta seinen letzten Kampf. Und im nordwesten Teil des Gerichtsgebäudes ringen zwei junge Frauen in harter Schmerz nach Kraft die ungewohnte Last des Geistes tragen zu lernen, ein kleiner Auer aber spielt abmühselos lächelnd zu den Füßen einer jungen Mutter. Am fernsten Auer, da draußen am Rollenfeld, klagen betagte Eltern um ihren einzigen Sohn.

Wien liegt getaucht in das Sonnengold eines heißen Sonnentages. Auf den Straßen flutet das Leben der Großstadt, unberührt von dem Gehehen hinter grauen Kerkermauern. Aufgezeichnet nach seinem letzten Willen in den ersten Augenblicken 1934 zu Beginn des Jahres — ges. B. Zimmermann, Pfarrer. — Stempel des Ev. Pfarramtes Liesing.

Gibt Frankreich den Tschuchenpakt auf?

Wachsende Bewegung gegen die verhängnisvollen Bündnisverpflichtungen in Paris

Von unserem Pariser Korrespondenten

Dr. K. J. Paris, 31. März 1938. Es gehört zu den fundamentalen Grundfragen der französischen Außenpolitik, daß wenigstens im wesentlichen die Lieber-einkommung mit Großbritannien unbedingtes anpassend angesehen wird. Allerdings besteht in der Fragestellung an gelegentlichen Kontroversen gegen diesen Grundgedanken. Politische in gegen den Willen der britischen Regierung in das Ruhrgebiet einmarchiert. Auch Kaval war bemüht, sich von den englischen und amerikanische Ablehnung eines französischen Militärstützpunktes an der britischen Südgrenze in dem zwischen Abkommen vom Januar, 1935 hatte in London sehr verstimmt.

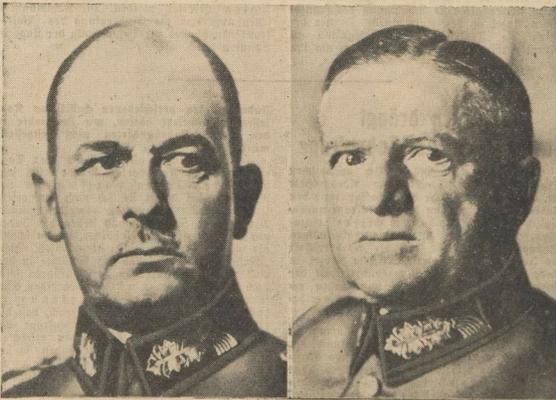
wenn sich auch der damalige britische Außenminister Sir John Simon dazu überredet, ein Gläubigersitzung nach Rom zu senden. In dem letzten Senatsbeschluss gegen Italien war es wiederum Pierre Laval, der den dringenden englischen Wünschen unbedingten Widerstand entgegensteht. Mit dem Eintritt der Volksfrontregierung im Juni 1936 wurde auf dem Saal d'Orsay eine Politik von behaltlicher Zustimmung mit England eingeleitet. Léon Blum war daran gelegen, eine Solidarität der sogenannten „drei westlichen Demokratien“ herzustellen. Doch die härteste Kritik erhielt der neue Kurs in der tabaksozialen Außenminister Delbos, der

getreu den Lehren seines Gönners Maurice Sarraut, des Hohenpriesters der radikalsozialen Partei (nicht zu verwechseln mit dessen Bruder) aus gegenwärtiger Staatsminister Albert Sarraut, England und den Westländern auf den Grundrissen seiner Politik machte.

An die Außenpolitik der Volksfrontansätze ist eine gelegentliche englische Einflussnahme in den letzten Monaten hinein geraten. Seitdem der neue Premierminister Chamberlain sich mehr und mehr von der Komjuntion abteilte, für die deutschen Ansprüche in Mittel- und Ost-Europa zeigte und trotz aller Schwierigkeiten an der Politik der direkten Ausdrucks mit Italien feilscht, ein Kurs, der ihm schließlich dazu zwang, sich von seinem Außenminister Eden zu trennen.

Grundlegende Meinungsverschiedenheiten sind dann zuletzt bezüglich der Einstellung zur Tschuchenpakt zutage getreten. Es war nur nabelegend, daß die veränderte britische Haltung den besonderen Form der französischen Kommunität in hervorrief. Das mußte bei der Bildung des zweiten Kabinetts Blum bereits zum Ausdruck kommen. Delbos, der Vertreter der unbedingten Englandspolitik, wurde durch Paul Boncour, den härtesten Exponenten der Politik der kollektiven Verantwortungspakte, ersetzt. Nach am Tage seines Amtsantritts teilte der neue Außenminister dem britischen Kabinett mit, daß Frankreich an dem Bündnisvertrag mit der Tschuchenpakt unter allen Umständen festhalten werde, und hoffte damit die Londoner Regierung zu einer entsprechenden Verpflichtung zu veranlassen. Man weiß, daß diese französische Aktion mit einem völligen Mißerfolg geendet hat. Trotz aller Demorchen und Noten des französischen Außenministeriums hat der britische Premierminister alle diesbezüglichen Parlier Wünsche unmissverständlich abgelehnt.

Die Wirkung dieses Reaktionslozes konnte nicht ausbleiben. Wollte sich der Saal d'Orsay mit seiner Diktatorpolitik, nachdem England nicht mehr mitmachte, allein auf den halbtoten Völkern und den Komjuntist stützen, fragte man sich in Paris betreten. Der Präsident der außerparlamentarischen Kommission des Senates, Fernand Berenger, erhob seine warnende Stimme und schrieb beifolgende in einem Artikel: „Der Völkern tritt ja nur noch zusammen, wenn nebenstehliche Fragen zu lösen sind. Dadurch, daß die in



Zur Neugliederung der Wehrmacht im bisherigen Deutsch-Oesterreich: Zum Oberbefehlshaber der neuen Gruppe 5 (Wien) hat der Führer und Reichskanzler, wie wir berichteten, den bisherigen Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Infanterie List (links), derzeitige Kommandeur der Wehrmachtsakademie, General der Infanterie Adolf von Vietinghoff (rechts) ernannt.

Wirksamkeit völlig maßlose Institution noch den Anschein einer gewissen Kontrolle aufrecht erhält, trägt sie nur zur Verschärfung der allgemeinen Stimmung bei. Wenn diese andauernd werden die Demokratie zum Lobe bedroht sein. Ist der Völkerverbund zu nichts mehr nütze, so soll man es offen sagen und dementsprechend handeln!

Über wenn der Völkerverbund zu nichts mehr nütze ist, was bleibt dann schließlich noch von der totalitären Sicherheit übrig?

Der Direktor der radikalsozialen „Republik“, Emilie Kocher, der zugleich Vorsitzender der Landesverbände der radikalsozialen Partei in Nordfrankreich ist, geht in diesen Tagen mit eigenen Worten die verhängnisvolle transjohanneische Bündnisverpflichtung, welche die Gefahr eines Krieges heraufbeschwört. Nur diejenigen, die die Geschichte Napoleons III. und der Niederlage von 1870 vergessen haben, können sich so leidenschaftliche Bindungen erlauben, in denen das Leben französischer Menschen so gering gehalten wird.

Rechtlich steht es auch nicht an Stimmen, die noch an einer Erhaltung des Bündnisses mit Tschechoslowakei festhalten. Die Organe der kommunistischen Partei und sonstige Bolschewisten-Führer brauchen sich gar nicht erst zu äußern. Der halbamtliche „Temps“ hat in einem ausführlichen Leitartikel die innere Lage des tschechoslowakischen Staates, auf welche die hier erwähnten Ergebnisse „ungünstigstenfalls“ sehr nachteilige Folgen hätten, eingehend zu besprechen und die französische Bündnisverpflichtung Stellung zu nehmen. Natürlich hält er die Kritik an dem tschechoslowakischen Nationalstaat aufrecht und behauptet, daß die Tschechen und Slowaken trotz der autonoministischen Bewegung hinter „angehörigen“ seien. Immerhin werden die einzelnen Nationalitäten, aus denen sich der tschechoslowakische Staat zusammensetzt, nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 ihrer eigenen Stärke nach angegeben, woraus sich ergibt, daß in diesen künstlichen Staatsgebilde Tschechen und Slowaken ebenso eine Minderheit darstellen, wie Deutsche, Ungarn, Polen und andere. Es bringt auch allmählich die Tatsache durch, daß die Slowaken in vielen Punkten mit der Subtendenz des Landes einig gehen, und insbesondere das Slowakische in diesem Sinne ist es, was der Quasi-Debian selbst sich vorläufig noch, die tatsächlichen Zusammenhänge zu verschleiern, und es ist als bescheidenes Beispiel nur zu erwähnen, daß von Regierungsseite die tschechoslowakische Regierung die ohne deutliches Gebiet beruhen zu müssen, nach Prag gelangen wollen (Man kann sich denken, was das für Wellen schlagen werden), mit einer „Dampferlinie“ der Comagnie Generale Transatlantique über Kopenhagen und Gdingen und dann durch Polen in die Tschechoslowakei reisen können.

Zum Schluß soll hier noch eine außerordentlich ausführliche Stellungnahme des Institut für Sozialwissenschaftlich geltenden „Deutsche“ zitiert werden. In diesem Blatt findet ein gewisser de la Fontaine die allmählich eine mehr oder minder geistreiche Glosse zu dem Tagesgeschehen, die zwar nicht für die Politik der Zeit unbedeutend maßgeblich ist, die aber sehr hart gefaßt wird und vor allem als Echo der Stimmung in den breiten Massen des Volkes gilt. Es heißt darin: „In den unangenehmsten Umständen, unter denen die armen Völker leben, steht vor allem das Spiel der Bündnisse, durch das eine Nation, oft gegen ihren Willen an eine andere Nation geteilt wird, der sie weder Freundhaft noch Dank schuldet. Es zerfällt bis zum Zerfall in die Tschechoslowakei unter fremde und Bundesgenossen. Wo haben die Franzosen vor einiger Zeit erfahren, daß sie der Tschechoslowakei zu Hilfe eilen müssen, sobald diese bedroht ist. Warum nicht in der Welt die Tschechoslowakei unter fremde und Bundesgenossen? Und warum das? Wenige Franzosen wissen, daß die Bündnisverträge Frankreichs nicht dem Präsidenten der Republik zur Billigung durch den Ministerrat unterbreitet werden, ohne daß im Parlament darüber eine Aussprache oder eine Abstimmung erforderlich ist. Die Abgeordneten, die doch die Vertreter des Volkes sein sollen, haben sich nichts zu sagen, und was die Staatsbürger betrifft, welche die Steuern zahlen und um Militärdienst eingezogen werden, so geht diese das gar nichts an, bis zu dem Augenblick, wo sie schließlich gebeten werden, sich von dem Feinde der Bündnisverträge zu lassen.“ Nachdem der Artikelreiber daran erinnert hat, daß Joincote auf seiner Reise nach St. Petersburg in aller Seiligkeit den Bündnisvertrag mit dem zaristischen Rußland geschlossen habe, und daß Frankreich den Sowjetpakt nur deshalb mit dem Parla ment habe ratifizieren lassen, weil er nicht selbst die Verantwortung dafür übernehmen wollte, fährt er fort: „Auch der Bündnisvertrag mit der Tschechoslowakei ist niemals vom Parlament gebilligt worden. Wir sind also verpflichtet, diesem Staat und dem, was er für uns zu tun hat, nicht unterliegt, was heute bereits besteht. Und warum eigentlich? Nur, weil irgend jemand zu einer Zeit, als die Lage in Europa noch unklar war, ein Verbot des Selbstbestimmungsrecht der Völker ist doch nur eine reine Farce!“

Wir haben diesen Zellen nichts hinzuzufügen.

Großattade der nichttschechischen Gruppen

Bedeutame Erklärungen im Prager Abgeordnetenhaus - Prager darf jetzt keine Scheinlösungen bieten - Liquidierung der bisherigen Nationalitätenpolitik - Einhaltung der Gesetzgebungen

Drahbericht unseres Prager Korrespondenten

Prag, 31. März. Zu einer imponierenden Willensfundeung aller nichttschechischen Volksgruppen und der Slowaken gestaltete sich die letzte Plenarsitzung des Prager Abgeordnetenhauses. Sowohl die Subtendenzlichen als auch die Magyaren, die Polen und die Slowaken erhoben feierlich in entscheidenden Erklärungen Anspruch auf legale Sicherung ihrer völkischen Willensentscheidung.

Die neue politische Situation gelte sich klar zu Beginn der Sitzung, als die durch die bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Christlich-Sozialen Partei verarbeitete Subtendenzliche Partei geschlossen den Saal betrat und als für die Partei des Hauses einen ganzheitlichen Entwurf einnahm. Die Erklärung der Subtendenzlichen wurde durch den Fraktionsvorsitzenden, Abgeordneten Kundi, vertreten, der nochmals die Stellungnahme der SDP zur Regierungs politik darlegte.

Während die Kommunisten sich durch heftige Zwischenrufe zunächst bemerkbar zu machen versuchten, verhielten sich alle Koalitionsparlamentarier ihrer Würde, um sich schließlich bedenklich gekümmert vor dem Ministerbort zu positionieren und dort die Worte des Sprechers des nunmehr geeinten Subtendenzlichen im Parlament anzuhören.

Immer wieder vom Beifall der Subtendenzlichen Parlamentarier unterbrochen, erklärte Abgeordneter Kundi: „Gefragte von dem tschechischen Volk, das in diesen Wochen Taten von weltgeschichtlichen Ausmaßen vollbrachte, hat auch das Subtendenzliche ungegültig die Zerplitterung der Kräfte überwunden.“

Das Subtendenzliche wird nunmehr um die Sicherung seiner Lebensrechte in geschlossener Einheit und mit verstärktem Einsatz kämpfen.

Diese politische Realität zur Kenntnis zu nehmen, ist für die tschechischen Seite nunmehr ein unauferlegliches Gebot geworden und eine Gelegenheit, beides zu beweisen. Wir bebauern, daß wir noch keine Stimme gehört haben, die Ausdruck solcher Erkenntnis wäre. Geht nicht, die die bleibende Entscheidung und Wiederherstellung der tschechischen Nation in aller Welt vertritt, sollte es für sich aber niemals vernünftiger, wohl aber notwendig ist, in diesem Sinne ein Gremium auszubilden, das wir in seinen jählichen Ausmachungen, als ein System der Ent-

nomastischen Wärdern, daß in diesem Staate jedes Volk sein Selbstbestimmungsrecht führen kann. Die Regierung muß jedem hier lebenden Volke auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung alles garantieren, was ihm nach den göttlichen und menschlichen Gesetzen gebührt.“ Die Prager Regierung werde Konsolidierung des Staates „niemals durch Scheinlösungen oder durch das Spiel an den Beinen anderer Völker erreichen, sondern nur dann, wenn die innere rechtliche Befriedigung der Volksgruppen in der Tschechoslowakei garantiert ist.“

Im Namen der Polen in der Tschechoslowakei sprach der Abgeordnete Dr. Wolf, der folgendes erklärte: „Die polnische Minderheit kämpft in diesem Staate schon seit langer Zeit um die Erfüllung ihrer nationalen Bestrebungen. Sie hat sich auf eine internationale Forderung der politischen Minderheiten ab. Wir fordern eine grundsätzliche Regelung in der Form der Anerkennung der autonoministischen Rechte, die die Polen vor einer weiteren Entnationalisierung sichern und die Rückkehr zum Stand von 1920 ermöglichen werden.“

Für die tschechischen Nationalitäten, die katholische Volkspartei des Paters Klimek, gab der tschechische Volksführer in der tschechischen Partei Dr. Tiso eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Tschechen stehen auf dem Standpunkt der Eigenverantwortlichkeit des tschechischen Volkes aber auch der Einheit des Staates. Wenn die Slowaken nach Tschechien kommen, ein Staat allein erhalten. „Wir ermahnen aber“, erklärte er, „die Veränderung des derzeitigen zentralistischen politischen Systems als eine notwendige Voraussetzung für eine Einigung zwischen Tschechen und Slowaken. Das das tschechische Volk im eigenen Staate schon 20 Jahre um die Anerkennung seiner Volksindividualität gekämpft hat, die größte Aufgabe ist es, diese Anerkennung in der Tschechoslowakei zu verwirklichen. Die vorantizipierten Faktoren des Staates müssen zur Realisierung der politischen Autonomie der Slowaken führen. Die Arme allein genügt nicht, um die Einheit des Staates zu bewahren. Wir wollen auch, daß die Tschechoslowakei ein freies Heim aller unzerstörten Minderheiten sei. Unser Minderheiten, mit den nationalen Minderheiten in der Slowakei für eine höhere Einheit zusammenzuführen, ist nicht gegen den Staat gerichtet, denn dasselbe wird Pflicht des tschechischen Volkes in seinem Raum. In unserem Kampf um die Autonomie kämpfen wir uns durch nichts abgrenzen.“

Diese Ereignisse im Abgeordnetenhause zeigen die Problematik der tschechoslowakischen Realität auf. Es lassen der tschechischen Politiker erkennen, die es nicht fertig brachten, selbst im Laufe von 20 Jahren diesem Vielvölkerstaat ein Umfeld ab immer Ausgesprochen zu geben. Es ist nun nicht mehr die, wie die Staatsanwaltschaft meint, „ewig unaufrichtigen Deutschen“, die hier in der Tschechoslowakei ihr Recht fordern. Alle Völker, die in der Tschechoslowakei leben müssen, haben ein Recht, ihre Interessen und Forderungen angemeldet. Eine große polnische und weiterhin eine ungarische Volksgruppe leben in der Tschechoslowakei. Beide leben wie das Subtendenzliche die Bewegung in der tschechischen Druck und kultureller Enttäuschung. Das Slowakentum ist in ähnlicher Weise vernachlässigt worden, nur liegt der Unterschied darin, daß hier nicht nur eine einzige Volksgruppe, sondern ein ganzes Volk der Staat Entnationalisierungspolitik ausgeliefert ist. Man hatte diesen Slowaken im Vertrag von Pittsburg vom Jahre 1917 unter anderem die Selbstverwaltung versprochen. Diese Rechte sind ihnen aber vorenthalten, jedoch steht die Slowakei verurteilt.

Die Tschechoslowaken sind in ihrem eigenen Staat garnicht in der Mehrheit. Deutsche, Slowaken, Ungarn, Polen und Tschechen sind zwar „Minderheiten“, dem Tschechentum an Zahl aber weit überlegen. Zahllos waren die Versprechungen, die Prag ihnen gab, niemals wurden sie gehalten. Man fordere alle Minderheiten geschlossen, daß man ihnen mit Taten aufwartet.

In Paris und London beachtet man die Forderungen nach Autonomie außerordentlich. Die Bewegung in der Slowakei wird man besonders in Paris als die Antwort der Minderheiten an, auf die ein unangenehmer Minderheitenstaat in Aussicht stehenden Erklärungen bedacht werden. Die Lage der tschechoslowakischen Regierung wird um so ernster angehen als die Regierung über die Hälfte des Landes gegen sich hat.

„Journal“ stellt in Aussicht, man kann in absehbarer Zeit „ein nationales Element“ bilden, um diesen sich ungenügend bedroht der Zusammenbruch der tschechoslowakischen Republik.

Die politische-literarische Wochenzeitschrift „Soud“ ist es, die ihren Lesern ziemlich klar hat, was die Tschechoslowakei überhand. In der Tschechoslowakei so schreibt das Blatt nach einem ausführlichen Rückblick auf die Ereignisse, die zur Bildung dieses Minderheitenstaates führten, ist selbst verantwortlich bedroht werden. Die Postkommuniste, die kollektive Sicherheit, Genf und alle diese Hingehänge, die Europa in einem bedrohlichen Zustand übergeben hätten, seien von den Mannern in Prag prognostiziert worden.

Kritische Lage für Blum

Heute Kabinettsitzung - Radikalsozialisten gegen das Finanzprogramm Die Kommunisten fordern Spanien-Hilfe - Fortsetzung der Streiks

Drahbericht unseres Korrespondenten

Paris, 31. März. Das für heute zu einer Sitzung zusammengetretene französische Kabinettsitzung, die heute ein neues Finanzprogramm ausarbeiten soll, befindet sich in einer kritischen Situation. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern und den Streikführern kamen immer noch mit einem Abbruch des Streiks noch nicht zu reifen.

Die radikalsozialistische Fraktion befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit diesen Problemen, wobei die illegale Form der Betriebsbesetzungen stark kritisiert und die ganze Aktion als eine Schädigung des französischen Ansehens bezeichnet wurde. Ferner beschloß die Fraktion, eine Delegation zu Ministerpräsident Blum zu entsenden, um ihn

vor gefährlichen Finanzmaßnahmen zu warnen.

Auf der anderen Seite hoben die Kommunisten, ebenfalls auf einer Fraktions-sitzung, ultimative Forderungen gegenüber der Regierung auf. Auf Verlangung der Kommunisten soll ein Betrag von 200 Millionen Francs für die Unterstützung der spanischen Republik verlangt werden. Die kommunistische Auffassung der Minderheitenfragen ist - ausgedrückt - eine „Gefahr für den Frieden und die Sicherheit Frankreichs“. Beide könnten nur durch sofortige Hilfe für die spanischen Kämpfer „gerettet“ werden. Die Kommunisten legen außerdem die Einberufung des „Volksfront“-Auswahls zur Verbesserung der Lage in Spanien dar.

Juden zu den verschiedenen gesellschaftlichen Konfessionen eingegliedert, wie sie bisher in den letzten Jahrhunderten nicht festgelegt wurden.

Während früher alle drei bis vier Tage ein derartiger Fall vorlag, trauen sich jetzt die Juden in den Vorjahren der Radikalen, bei denen sie sich nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht über den mühen dürfen. Dieser Schritt hinaus haben die Juden vor den Häusern der Radikalen, um so schnell als möglich ihre Konfession abzutreiben. Diese „Wahlvertritte“ sollen auf Verträge in den Budapest Subventionen zurückzuführen sein, nach denen in Ungarn mit einer baldigen Einführung der Arbeiter-Gesetzgebung zu rechnen ist. Die Juden hoffen jedoch, daß die erwartete Neuregelung der Judenfrage sich nur auf die konfessionellen Juden erstrecken würde. Gleichzeitig luden die Juden, so bemerkt das Regierungsblatt, eine Magyarisierung ihrer Namen zu erreichen.

Ein internationaler Zusammenstoß namens Radikaler wurde von der Marschauer Polizei in einem Radikaler festgenommen. Der Geländewort der von ihm gestohlenen Schmuckstücke überreicht fünf Millionen Aktien.

Ungarn drängt auf Lösung der Judenfrage

Budapest, 31. März. Im ungarischen Abgeordnetenhause brachte der Abgeordnete Dr. Ciller (Christlich-Sozialpartei) den Antrag ein, zur Lösung der Judenfrage unter Berücksichtigung eines Sozialismus einzuwirken. Dieser sollte u. a. die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um der Vorkerbheit des Judentums auf wirtschaftlichem Gebiet ein Ende zu bereiten, die Staatsbürgerlichkeit der Juden abzurufen und den von Juden erworbenen Grundbesitz für die Bodenreform beschlagnahmen.

Dr. Ciller begründete den Antrag in längeren Ausführungen, wobei er betonte, der jüdische Handel und die jüdische Großindustrie habe bereits in der Wirtschaft der Juden überwiegen und den damals kühnen ungarischen Handwerkern herbeigeführt.

Neier-Paragraf in Ungarn?

Budapest, 31. März. Das ungarische Regierungsblatt „Eti Hlap“ berichtet, daß in den letzten Wochen Massenvertritte von

20000 Reichsmarkprämie auf Serie 16 Nr. 310556

Prämienziehung der Reichswinterhilfskategorie

München, 31. März. Im Saal der Gaststätte „Kunstgewerbeschule“ in München fand am Mittwochabend die öffentliche Prämienziehung der Ziehserie Reichswinterhilfskategorie statt, deren Liste bereits in 58 Tagen vorgelesen waren 90 Tage, verfallen waren. Die Ziehung wurde unter Aufsicht eines Notars durch Beamte und Angehörige der Reichsfiskus der Reichswinterhilfskategorie, vorgenommen.

An Vertretung von Reichsschatzmeister Schwarz war Reichsamtsleiter Böcher zugegen. Außerdem waren zahlreiche Volksgenossen gekommen, die gespannt das Ergebnis der Ziehung abwarteten. Als erste Prämie wurde auf die Prämienliste sämtlicher Serien eine Sonderprämie zu 20000 RM ausgetost. Sie fiel auf die Nummer 310556 der Serie 16. Anschließend wurde für jede der 16 Serien je eine Prämie von 1000 RM, je eine zu 250 RM und 20000 Prämien zu je 100 RM, zusammen also 675 Prämien im Gesamtwert von 104 000 RM, verlost.

Die Ziehungsliste erscheint am 4. April, sie ist bei den Losverkaufsstellen, Lottereeinnahmen usw. zum Preis von 5 Pf. zu haben.

Die deutschen Retorobflieger in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 31. März. Das Dornierflugboot „Do 18“ warferte am Mittwoch um 11.30 Uhr Drözeit im Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont.

Die Retorobflieger wurden begrüßt und begrüßungsmitteln von deutschen Konsuln, Ritter, Landesgruppenleiter von Collei, der Leitung des Condor-Service sowie Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt und der Luftverkehrsverwaltung waren zur Begrüßung erschienen. Der Direktor des brasilianischen Amtes für Zivilfluffahrt, Luciano Reis, Fliegergeneral Newton Braga sowie der Präsident des brasilianischen Verkehrs, Deutsche und brasilianische Kinder überreichten den Fliegern Blumensträuße. Beim Verlassen des Flughafens brachte die Menge, unter der sich die fast vollständig erkrankene deutsche Kolonie befand, den erfolgreich reidenden deutschen Retorobfliegern begeisterte Ovationen dar.

Der Beauftragte für die Volksabstimmung, Gaultier, erklärte, er wird die Wahlkraft an die Deutschen in Oesterreich, daß für die vielen Volksgenossen, die zum Abstimmungsstag nach Oesterreich kommen, Freiquartiere bereitgestellt werden.

Neues rumänisches Kabinett Christea

Eine Verlegenheitslösung? - Tatarescu und General Antonescu ausgeschlossen - Zwei Nationalzaranisten vertreten

Bukarest, 31. März. Die rumänische Regierung hat gestern dem König ihren Gesamtministerium überreicht, der vom König angenommen wurde. Als Begründung wurde angegeben, daß das Kabinett mit der Schaffung der neuen Verfassung seine Aufgabe erfüllt habe.

Die neue rumänische Regierung ist wieder unter dem Vorhitz des Patriarchen Dr. Wilson Cristea gebildet worden.

Sie weist u. a. folgende Zusammenlegung auf: Außenwret: Petrescu Comnen (früher Unterstaatssekretär); Inneres: Calinescu; Finanzen: Cancicoff. Diese Persönlichkeiten gehörten auch dem bisherigen Kabinett an.

Mit neuen Persönlichkeiten wurden befehlt die Ministerien für Gesundheit, Recht, Sanktion und Handel, Kultus (und vorläufig Unterricht); Landesverteidigung; General Argheanu; Luftfahrt und Marine: General Theodorescu.

Das neue Kabinett wird in politischen Kreisen als Verlegenheitslösung bezeichnet. Von den früheren vier liberalen Ministern haben sich zwei dem Rücktrittsdienst nicht gefügt, während B. Tatarescu ausgeschlossen ist. Zwei Nationalzaranisten sind dem neuen Kabinett beigetreten, ohne daß man dies als Unterstützung durch die Nationalzaranistische Partei auslegen kann.

Bemerkenswert ist das Ausbleiben des bisherigen Landesverteidigungsministers General Antonescu, dem Verbindungen mit der Legionärsbewegung nachgelagt werden.

Die neue Regierung hat folgende Zusammenlegung: Ministerpräsident: Anton Christea; Außenminister: Nikolaos Petrescu Comnen; früher rumänischer Gesandter in Berlin; Innenminister: Armand Calinescu; Finanzminister: Mircea Cancicoff; Gesundheitsminister: Mihail Rafiea; Arbeitsminister: Gheorghe Argheanu; Kriegsminister: General Georg Argheanu; Luftfahrt und Marineminister: General Paul Theodorescu; Kultus- und Unterrichtsminister: Gheorghe Colan, der vorläufig auch das Erziehungsministerium leitet; Justizminister: Viktor Samand; Landwirtschaftsminister: Ion Ionescu Siliist.

„Zur Zeit auf Reise“

GW-Berufungsstelle entfristet sich nun auch auf Wissenschaftler

London, 31. März. Londoner Blättern zufolge ist der Leiter des Verwaltungsamtes der Seemanns in Nordmeer, der Polarforscher Professor Schmidt, in Ungnade gefallen.

„Großdeutschland bedeutet neue Stabilität in Europa“

Erklärung des Erzbischofs von Canterbury

London, 31. März. Im englischen Oberhaus fand eine ausföhrliche außenpolitische Aussprache statt, wobei zunächst die Redner der Opposition das Wort ergriffen. Der Erzbischof von Canterbury verteidigte jedoch die Außenpolitik der Regierung und sagte sich für bessere Beziehungen zu Deutschland und Italien ein. Zu den Ereignissen in Oesterreich erklärte er, die Tatfache bleibe bestehen, daß durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich in Europa eine neue Stabilität gütandgekommen sei. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich Lord Keble, Europa und die ganze Welt schulden, sagte er, Adolf Hitler Dank dafür, daß er in so herrlicher Weise eine Katastrophe vermieden habe, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen.

Außenminister Lord Halifax schloß die Debatte ab. Zur Lage in Spanien meinte er, daß, wenn man die Politik der Nicht-einmischung fallen lasse, man den Frieden Europas in Gefahr bringen würde. Die britische Regierung werde daher auch weiterhin ihren Einfluß anwenden, damit die Politik der Nicht-einmischung gegenüber beiden Parteien in Spanien angewandt werde. Die Grundfrage, schloß Lord Halifax, auf denen er die britische Politik aufgebaut habe, seien: Zu Hause müßte man die demokratischen Einrichtungen beibehalten, während man auswärts versuchen müßte, die Zeitung Europas in zwei feindliche Lager zu verhängern und sich für die Förderung der Verständigung einzusetzen.

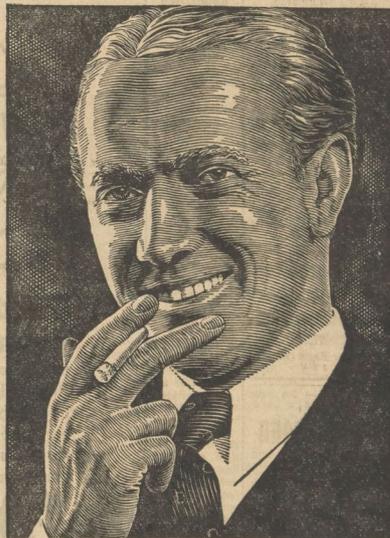
Bauunglück in Frankfurt a. M.

Fallenbinder abgestürzt

Frankfurt (Main), 31. März. Am Mittwoch gegen 16 Uhr stürzte aus bisher noch nicht gekläarter Ursache der letzte Fallbinder bei im Bau befindlichen neuen Zeppelin-Luftschiffhalle herab.

Dabei fanden sechs Arbeiter den Tod und sieben wurden schwer verletzt. Ob sich unter den Trümmern noch weitere Opfer des Unglücksfalles befinden, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Das wird sich erst ergeben, wenn die Trümmer fortgeräumt sind. Eine Untersuchung über den Grund des Einsturzes ist im Gange. Die Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

Der Führer erfüllte, was die Anderen versprochen! Du dankst es ihm am 10. April mit Deinem „Ja“!



Wennen Sie mich?

Ich bin immer dort zu finden, wo man guter Dinge ist und RAMSES raucht.

Schmeckt sie Ihnen auch so gut?

RAMSES
rund und gut



Packung 20 Pf.

Dem Mittelmeer entgegen

Nationale Truppen bombardieren Nachschub aus Frankreich

Saragossische Front, 31. März. Nach der Aufgabe von Vera durch die spanischen Volkswaffen werden alle verfügbaren Waffen zur Verteidigung der Straßen in der Provinz Saragossa eingesetzt, um den Vormarsch der nationalen Truppen nach dem Mittelmeer aufzuhalten, dem viele sich in der Provinz Saragossa bisher am meisten genähert haben.

An der Aragon-Front rücken die nationalen Truppen im Abschnitt von Capse weiter vor und weisen verarmte bolschewistische Gegenangriffe ab. Bei den Kämpfen erlitten die sowjetspanischen Verbände große Verluste. Die nationale Luftwaffe war unausgeseht tätig und besagte bolschewistische Widerstandskräfte mit Bomben. In dem Grenzort Port Bou wurde durch Bombardierung des Güterbahnhofes der Nachschub von Kriegsmaterial aus Frankreich erheblich gestört. Durch die nationale Offensiv an der Aragon-Front sind in der Zeit vom 9. bis zum 29. März insgesamt 16 000 Quadratkilometer von der bolschewistischen Herrschaft befreit worden.

In Saragossia treffen zahlreiche Flüge roter Flugzeuge ein, die aus allen Abhängnissen der Aragon-Front kommen. Ihr verunglücktes Aussehen hat das Mitteld der nationalen Bevölkerung erregt, die den Gefangenen in den Quartieren eine Behandlung und Verpflegung zuteil werden läßt, wie sie auf der Gegenseite wohl kaum vorkommen dürften. Von Saragossia aus werden täglich Lebensmittel in die betroffenen Gebiete entsandt, die zum Teil aus freiwilligen Spenden bestehen. Seit Beginn der Offensiv verstellte die Salange bereits mehrere hundert Tonnen, die der notleidenden Bevölkerung eine menschenwürdige Ernährung ermöglichen.

Die nationale Regierung hat mit dem Widerstandsbau im Kampfgebiet Aragoniens bereits begonnen und zu diesem Zweck zahlreiche Facharbeiter mobilisiert. Durch diese Maßnahmen, die General Franco der Wiederherstellung eines von den Roten ausgehenden Gebietes auf dem Fische folgen läßt, stellt die nationale Regierung erneut ihre Bereitschaft zu tätiger Mitarbeit unter Beweis.



Verzweifelte Lage Rolspaniens. Zeichn.: Zander Mühlhölzer-R.

Die spanischen Nationaltruppen befinden sich in ständigem Vormarsch. Barcelona, das immer mehr bedroht ist, scheint Madrid endgültig aufgeben zu wollen. Lerida ist bereits im Besitz der Nationaltruppen. Der Ort war der letzte Widerstand auf dem Weg nach dem roten Zentrum Barcelona.

Hervorragende Erfolge aus dem Schießplatz

II. Flak-Abteilung wieder daheim

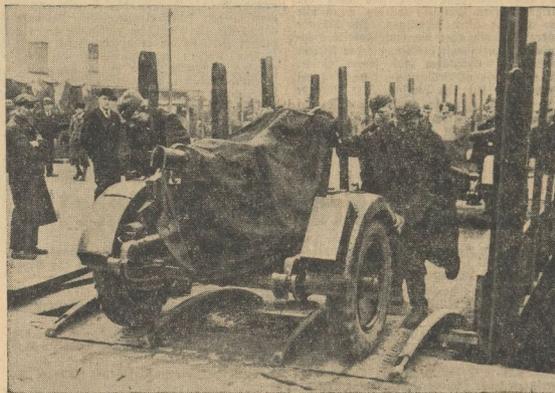
Vierzehn Tage in Deep am Diffeestrand - Militärisches Schauspiel auf dem Güterbahnhof

Gestern vormittag kehrte die II. Abteilung Flak-Regiment 33 von ihrem Schießplatz Deep zurück. Unter Führung des Kommandeurs, Major Gwiel, trat der erste Transport gegen 9 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhof ein. Bis in die Mittagsstunden folgte dann im halbstündigen Abstand der Rest der Abteilung.

Vierzehn Tage lang haben die Männer der II. Flak-Abteilung mit ihren Offizieren und Unteroffizieren auf dem landschaftlich herrlich gelegenen Flak-Exerzierplatz sich verbracht. Zwischen Kolberg und Treptow an der Mündung der Hega in die Diffee gelegen, ist der kleine Ort Deep für die Flak-Artilleristen bereits zum Suberschliff eines schönen und münchenswerten Aufenthaltsort geworden. Unausführlich treffen Flak-Einheiten aus dem vorderen Reich ein, um hier das auf dem Rajerhof und im Unterriest Exerzierplatz anzuwenden. Die weite See ermöglicht eine ungehinderte Abwicklung der Schießübungen, so daß volkswirtschaftlicher Schaden dadurch in keiner Weise entstehen kann.

Die letzte Abteilung unseres Flak-Regiments, der auch eine 3,7-Zentimeter-Batterie zugeteilt war, hat Tag für Tag, mitunter auch in der Dämmerung und während der Nacht, bei schönem Himmel schießen können. Wie der Kommandeur, Major Gwiel, uns bei seiner Ankunft mitteilte, sind die Schießen außerordentlich erfolgreich verlaufen. Ein beachtlicher Hunderlös an Treffern wurde an dem Aufstieg nach jedem Vorbeschießung erzielt.

Besonders die Kanoniere, die diesen Schießbetrieb in derartig großem Rahmen zum



Die leichten Flak werden ausgeladen

Übergang in die Dunkelheit das Zielen besonders schwer macht, wie auch das Nacht-Schießen im Regel der Schießmeister, erbrachte für die Abteilung einen Erfolg, wie er nur mit einer einwandfrei ausgebildeten Truppe zu erlangen ist.

Die Unterkünfte der Abteilung waren, wie auf allen in den letzten Jahren angelegten Schießplätzen, einwandfrei. So konnte jeder einzelne der Männer sich nach dem Dienst innerhalb der vier Wände seiner Stube auf seinen Strohlager hinlegen, wenn er es nicht vorzog, sich bei dem unmaßstäblich guten Frühlingsmorgen am Strand in die Sonne zu legen und diesen schönen „Ferienaufenthalt“ an der Diffee zu genießen. So bedeutete für die gesamte Abteilung der viergetägige Aufenthalt auf dem Schießplatz Deep eine feine Sache, die gewiß ein gut Teil der schönen Erinnerungen an ihre Soldatenzeit darstellt.

Wie gut die Deeper Zeit jedem bekommen war, haben wir gestern vormittag, als die Transportzüge mit den einzelnen Batterien in den hiesigen Güterbahnhof einfuhren, wohl ungezählte Soldaten transporte eingelaufen oder verladen worden sind. Braungelb und unter kühlem Gelang trafen die Batterien ein, in froher Stimmung, obwohl sie bereits am Vorabend gegen 20 Uhr verladen worden waren.

Von Offizieren der Abteilung, an ihrer Spitze Hauptmann Mazura, begrüßt, betrat der Kommandeur als erster die Rampe. Ihm folgten auf das Signal des Hornisten die Stabs- und 8. Batterie, worauf dann

Deisterreichsfahrt der HJ

Die Deisterreichsfahrt der Hitler-Jugend verläßt morgen die Gauhalle Halle. 400 Jungen aus dem Gebiet Mitteldeutschland sind dazu erschienen in Deutsch-Deisterreich. Morgen abend, am 1. April, 19 Uhr, werden sie von ihrem Gebietsführer Redewitz und einem Vertreter der Gauleitung auf dem Marktplatz in Halle verabschiedet. Nach der Abschiedsrede verläßt die Abordnung der Hitler-Jugend des Gau Halle-Veriebura zum Hauptbahnhof, Eingang Rudolf-Jordan-Platz, um mit einem Sonderzug die Fahrt nach Wien anzutreten.

Die nächsten Versammlungen

Am Freitag, 1. April, 20 Uhr, wird in einer großen öffentlichen Wahlversammlung der Ortsgruppe Rathof im großen Saal des

SA-Brigadeführer Pg. Fiedler

spricht heute 20.15 in der Schänke „Alt Halle“, Leipziger Str.

Alle Volksgenossen, insbesondere aber die der Ortsgruppen Freimelde, Berliner Straße, Leipziger Turm und Universität, sind hierzu eingeladen. Keiner darf fehlen! Eintritt frei!

NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt



„Batterie ausseigen“

die Fahrzeuge und Geschütze ausgeladen wurden. Dieses Bild wiederholte sich, bis in den Mittagsstunden die gesamte Abteilung ausgeladen und wieder in ihren Kasernen eingetroffen war.

Am Laufe des Vormittags hatten sich immer mehr Zuschauer eingekundert, unter denen sich manche Mutter oder Braut befand. Aber nicht nur sie freuten sich, daß unsere Flak-Artilleristen von der II. Abteilung wieder dabei waren, sondern mit ihnen nahmen alle anderen Volksgenossen Anteil an dem militärischen Schauspiel, das sich hier entwickelte. Vermittelte es ihnen ja einen, wenn auch kleinen, loch plötzlichen Auschnitt aus dem großen Wert, daß der Führer mit der deutschen Wehrmacht in nie geahnter Größe geschaffen hat. Sz.

Stadtschützenhauses“ Reichsredner Pg. Heinz Franke (Berlin) sprechen. Die Einwohner der Ortsgruppe Rathof sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Am Samstag, 2. April, 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Hoffjäger eine öffentliche Wahlversammlung in Brunnerstr. „Hoffjäger“. Es spricht Reichsredner Pg. Kurt Krüger (Berlin), ein persönlicher Freund von Hoffjäger, der bei ihm seinerzeit als Truppführer Dienst getan hat.

Filmvorführungen am Moritzwinger

Die Gaufilmstelle wird am Donnerstag am Moritzwinger den Wahlfilm „Mit deutschen Soldaten nach Deisterreich“ zeigen.

Osterverkehr der Reichsbahn

Am im Osterverkehr Zugüberfüllungen, unliebsame Auseinandersetzungen mit den Reisenden und erhebliche Zugverzögerungen zu vermeiden, sind umfangreiche Vorkehrungen für eine glatte Betriebsabwicklung getroffen worden. Züge, die ertüchtigungsgemäß hart besetzt sind, werden an den Hauptstationen verbleibt oder in mehreren Zügen durchgehört. Außerdem sind für eine bessere Bedienung des Berufsurlauberverkehrs Mitteldeutschland — Oberpfalz und Mitteldeutschland — Es gab es je ein Entlastungszug zwischen die vor allem für die großen mitteldeutschen Werke und die Reichsautobahnen von Bedeutung sind.



Die letzte Beweigungsmaschine verläßt den Transportzug

ersten Male erleben, haben sich in Deep zur Zufriedenheit und Freude ihres Kommandeurs wie all ihrer Ausbilder ausgezeichnet bewährt. Vor allem das Dämmerlicht, zu einer Tageszeit, in der das erblühende Licht kurz vor dem

Die beliebtesten

Mercedes-SCHUHE

nun auch wieder in HALLE (Saale) Verkaufsstellen:

SCHUH HAUS **Sasbach** - HALLE GR. ULRICHSTRASSE 54-PASSAGE

Schuh-Schütz LEIPZIGER STRASSE 11

Umschlung

Konzert und hoher Tanz

Returen-Abkündigung des Götisch-Orchesters

Dem Bericht über die Returen-Abkündigung... im Stadthaus... Kapellmeister Rudolf Götisch...

Wenn das Programm eines Tanzabends... die Abkündigung von Beethoven und ein Klavierkonzert...

Die eigentliche Eignung des Orchesters... erwieh sich beim Spiel der nationalenlieder...

Die feierlichen Klänge des „Lannhäuser“... Choristen... im großen Kameradschaftlichen Kreise...

Weltmacht Erdöl

Dr. von Hagen sprach im DDDC

Gestern hatte Der Deutsche Automobilclub... Dr. von Hagen sprach im DDDC... Erdölindustrie...

Anschließend an den Vortrag wurden Lichtbilder gezeigt...

Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts wird der Dienst der Behörden...

Gerster: „Enoch Arden“

Erstaufführung im hiesigen Stadttheater

Herr Stoff weist der Komponist Otto Gerster im Verlauf seiner Ausführungen... Enoch Arden...

Den „Enoch-Stoff“ opernmäßig zu gestalten... das ist fürnarr eine Aufgabe...

Unsere Parole: Deutschland

Kreisleiter Hape-Weißensfeld sprach im „Hoffäger“

Im alten Parteilos in der Vindentrage... im festlich und reich geschmückten „Hoffäger“...

Kreisleiter Hape schilderte zunächst die Zeiten unter Systemregierung... die heutige große Zeit nur würdig...

An alle Kraftwagenbesitzer!

Der 10. April 1938 wird in der deutschen Geschichte ein Tag allerersten Ranges sein...

Am den Schwermetallbesitzenden, den Kreisleitern... die Ausstellung ihrer Vollmacht...

Ich bitte alle Kraftwagenbesitzer von Halle... die Vollmacht zu erheben...

Am Dienstag, 5. April 1938, sind an das NSRA... Motorhandkarte 38, Halle a. S., Artilleriestraße 140...

- 1. Name und Wohnung des Kraftwagenbesitzers; 2. Art des Kraftwagens... 3. Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze.

Halle, den 28. März 1938.

H. Hape ging auf die Ausmerierungen des Reichsleiter... die Vollmacht zu erheben...

Aus den 32 Ländern bei der Machtübernahme... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Der Führer will Menschen, die sich für ihn begeistern... die Vollmacht zu erheben...

Wir gehen aus...

Stadtheater: 20 Uhr Das kleine Schloss. 21 Uhr: Die Umarmung des schönen Karl. 22 Uhr: Die Umarmung des schönen Karl. 23 Uhr: Die Umarmung des schönen Karl.

HALLE in wenigen Worten

Professor Dr. Wilhelm Kaller bezieht sein hiesiges Doktorstudium... Halle...

Der frühere Reichsbauernführer Hermann Mahnke... Halle...

Der Mechaniker Max Hienrich, Geißstraße... Halle...

Gesamtwirtschaft Paul Runge, Halle (S)... Halle...

Der Kaufmann Oswald Heidemanna, Freimileiterstraße 19... Halle...

Am 1. April feiert Augustin Krich... Halle...

Am kommenden Sonntag, früh 8 Uhr... Halle...

Am 29. März gegen 16 Uhr wurde der 26-jährige Kurt E... Halle...

An der Nacht vom 30. März bemerkt eine aus... Halle...

Seute gegen 15.30 Uhr führte ein am... Halle...

Keiserverkehr nach Deutsch-Oesterreich

Am Vollzuge der Wiedereinigung des Landes Oesterreich... Keiserverkehr...

Die Uebergangsregelung sieht folgendes vor... Keiserverkehr...

Dann wieder äußert sich die rein verhandlungsmäßige... Keiserverkehr...

Die Titelpartie gefallene Sans Bonnemant... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 20 RM... Keiserverkehr...

Verbrecherjagd in der Operette

„Blau Maus“ in Zuidan ungenührt

Eigener Bericht der MNZ

Obwohl der Komponist Ludwig Josef Raulmann... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...

Die Uraufführung am Juidan Stadttheater... Verbrecherjagd in der Operette...



Wie wird man Weltmeister?

„Den Sieg über Roth habe ich im Namen Deutschlands erfochten“

Von Adolf Heuser, Deutscher Meister im Halbschwergewicht, Europa- und Weltmeister

Am 25. März schlug ich in der Deutschen Halle den bisherigen Titelhalter Gustave Roth k.o. Durch diesen Sieg wurde ich Europa- und Weltmeister, nachdem ich ein Jahr zuvor den Deutschen Meistertitel durch einen k.o.-Sieg über Adolf Witt gewonnen hatte.

Es fällt mir schwer, viele Worte zu machen. Ich bin ein Faustkämpfer und ein Sportsmann, aber kein Mann der Feder, der seine Gefühle in Worte fassen kann, wie er das manchmal wohl möchte. Wie könnte ich zum Beispiel die ungeheure Freude beschreiben und den Stolz, die mich überfielen, als zehn-tausend nach meinem Sieg über Roth spontan die deutschen Nationalhymnen anstimmten! Ich hätte Deutschland, meine Heimat, den Meistertitel erobert! Das war bis dahin nur noch Max Schmeling, dem größten Faustkämpfer aller Zeiten, gelungen! In einem solchen Augenblick ist das Herz empfindlich. Man ist einfach selbst glücklich. Und doch: Es ist nicht notwendig, gerade zu liegen und glücklich sein zu erheben, ruhiges Wort zu sagen? Ich will es tun, weil ich möchte. Ich muß das tun!

mit einem wütenden Wutausbruch quittiert. Denn ich war ja ein — Deutscher! Ich war ja aus jenem Lande, wo ein paar Tage vorher ein Mann das Staatsrubel in die Hand genommen hatte, der Adolf Hitler hieß. Auch ich hingulig, daß Rosenblom ein Jude war?

In diesem Augenblick, in diesem schwersten Kampf meines Lebens, schmerzt mich: Nun erkläre ich! Ich trug jetzt meinen Namen nicht mehr als Boxer, sondern nun trug ich ihn nur noch als Deutscher! Damit war mit der Welt gekämpft. Als Deutscher kämpfte und als Deutscher eines Tages den Weltmeistertitel doch noch heimholten — das war dieser Stunde an mein einziges Denken und Trachten.

Aber lo, wie der Wille allein es nicht schafft, hätte ich dieses Ziel niemals erreichen können, hätte das neue Deutschland nicht an meiner Seite gestanden. Auch das ist es, was ich hier sagen möchte auf die Frage, wie man Weltmeister wird.

Den Sieg über Roth, der mir den Titel brachte, habe ich im Namen Deutschlands

erfochten und gewonnen mit der Kraft, die mir dieses neue Deutschland gab. Er ist deshalb mit auch nicht persönlich gehören, sondern dem Manne, der mich als Deutscher kämpfen ließ; meinem Führer Adolf Hitler.

Max Schmeling und ich, die wir durch alle Hüllen des amerikanischen Sports gegangen sind, wissen, wieviel wir Adolf Hitler zu danken haben. Wir sprechen nicht darüber, aber wir kämpfen für ihn, ganz gleich, ob wir nun in Berlin oder in Hamburg, in Paris oder in New York zwischen den Seiten stehen. Denn der Führer allein ist es, der uns die Kraft gegeben hat, wieder an uns als Deutsche zu glauben und das höchste zu erlangen, das der sportliche Weltkampf zu vergeben hat: die Würde des Meisters. Deshalb gehören ihm auch unsere Siege und unser Dank.

Danke deshalb auch du ihm, deutsches Volk, der du so hoch auf unsere sportlichen Erfolge bist. Danke ihm am 10. April durch ein millionenfaches „Ja“, und du hast auch uns deutschen Faustkämpfer gedankt.

Sportrundschau

Reichsportführer von Thammer und Oken traf in Klagenfurt ein. Auf dem Adolf-Hitler-Platz bereitete die Sport- und Turnvereine dem Reichsportführer einen heroischen Empfang. Der Landeshaupmann von Kärnten, von Pawlowitz, verband mit seinem Willkommensgruß die Versicherung treuer Gefolgschaft der Sportler und Turner ganz Kärntens. Begeisterte Aufnahme fanden die Vorführungen der Deutschlandriege und der Kärntner Kurzer im Stadthof.

Für den Aufbau und die Reuentscheidung der Reichsregierung in Österreich hat der Reichsportführer eine Anordnung erlassen, nach der die im Reich bestehenden Abkommen des Reichsportführers mit den Gliederungen in Staat und Partei nach dem 10. April als Grundlage verbindlich anzuwenden sind. Für die Volksabstimmung steht die deutschösterreichische Turn- und Sportfront in vollem Umfang im Dienst der großen Sache. Der Sportbetrieb kann bis zum 10. April aufrecht erhalten werden, jenseit er sich mit den Vorbereitungen, Beratungen und für die Volksabstimmung vorbereiten läßt. Am 10. April hat jedoch der Spielbetrieb zu ruhen.

Hauptmann a. D. Kalita ist vom Leiter der drei Obersten Behörden, SS-Obergruppenführer Erbsprung zu Waldau, als Gruppenführer des Reichsportführers für alle Fragen des Sports in Deutschösterreich eingesetzt worden.

Die Handverleihung unseres Reichsmeistertitels an den Reichsportführer (Berlin) ist in Höhe von 1000 Reichsmark (1000 Reichsmark) wieder wiedereingezogen. Die Deutsche Meisterschaft der Endrunde wurde am 15. April in der Halle der Reichshalle in Berlin durch die Seite Kretzschmar. Wer in diesem Einlagekampf Nürnberg Gegner sein wird, steht noch nicht fest.

Der Engländer Murray, der auf seinem Kreuzer „Rajah“ in New York (New York) die Universitätsmannschaft seiner Kategorie war, errang einen neuen großen Erfolg. Als Sieger der ACC-Tennisturnier, die in New York stattfanden, erhielt er die Silberpalme.

Die Deutsche Bergmeisterschaft für Amateure, die mit dem Bergrennen am 8. Mai in der Banerischen Alm abgehalten werden sollte, wird in Tirol, voraussichtlich am 12. April, ausgetragen. Der Titel wird im Rahmen der Drei-Tage-Reise durch die Goralen vom 10. bis 12. Juni vergeben.

Amtliche Bekanntmachungen

Sandball — Bezirk II
Nachholspiele Bezirk II, Sonntag, den 3. April: Spiel Nr. 288, BSB Halle — Halle 96 (Geh. Scholl, Bismarck), 15.30 Uhr. BSB-Halle, Spiel Nr. 294, 9128 gegen Bismarck (Geh. Sand), 15.30 Uhr, 8238-Gebäude.

Sport-Vereinsnachrichten

SVK „Eintracht 07“, am Sonntag, den 1. April, wichtige Veranstaltung in Weppersheim. Nebenbei ist aus den besten ergebnissen Einladungen erhältlich.

SVK Sportverein, a. W. Wir betreiben nochmals auf das beste, Donnerstag, 11. April, im Weppersheim, die Sportmannschaft, antizipieren Mannschaften. Und am Sonntag nach dem letzten Spielkampf gegen den Sportklub Eintracht Weppersheim ist unsere Freunde und Gönner willkommen!

SVK Sportverein, a. W. Wir betreiben unsere Nebungsstunden bestmögliche am Donnerstag, den 31. März 1938, um 17.30 Uhr, an der Zumbach-Schule, 1128, nach Interesse, hat, ist zur Stelle.

Sportverein 88, Kameraden, Sonntag, den 2. April 1938, 20.30 Uhr, findet im Vereinsheim eine wichtige Besprechung statt. Die Besprechung stellt den Rechner, es ist Pflicht aller Kameraden, gefälligst zu erscheinen.

Fußball-„Länderkampf“ Deutschland—Deutsch-Oesterreich am Sonntag in Wien

Nachdem sich die Handballspieler Deutschlands und Deutschlands Österreichs mit so großem Erfolge für das Resultat am 10. März eingeleitet haben, treten am kommenden Sonntag, den 3. April, die Fußballspieler auf den Plan. Der Fußballkampf einer deutschen Auswahlmannschaft gegen die Auswahl des Landes Österreich im Wiener Stadion wird der Höhepunkt des großen Wettbewerbsspiels sein; dazu kommen noch vier weitere Fußball-Stadtspiele am gleichen Tage zwischen Salzburg und München, Linz und Dresden, Braunschweig und Berlin, sowie Klagenfurt und Breslau.

Der Reichsportführer hat in Wien erklärt, daß die Sportler und Turner Deutschlands und Deutschlands Österreichs die große Kameradschaft aller Deutschen verbinden. Es werde nicht mehr lange dauern, bis die wertvollsten Kräfte des deutschen Fußballs dem Amateurfußball wieder eingeleitet und sogar zur Mitwirkung in der Nationalmannschaft bereitgestellt werden. So wird also dieser erste „Länderkampf“ gegen die Sportkameraden in Deutschland Österreichisch zugleich auch der letzte in der bisherigen Form sein. Dann aber wird sicher eine neue Blütezeit im österreichischen Fußballspiel einleiten, die wir alle mitansehen und hoffen.

Mit großem Interesse sieht man sowohl bei uns als auch in der Heimat diesem Kampf teilhaben. Das Wiener Stadion, Kampfbühne dieser mitreißender Fußballkämpfe, wird am Sonntag einen großen Tag haben. Daran werden auch die Fans nicht zurückbleiben, daß der Start der deutschen Nationalmannschaft, der mit zwei Identifizieren gegen die Schweiz und Ungarn begann, nicht ganz glücklich war. Besonders das Rückspiel, das sich heute unter einem unglücklichen Stern, doch am Sonntag werden wir umsofort unsere hohe Hintermannschaft zur Verfügung haben. Die reichsdeutsche Mannschaft hat voraussichtlich folgenden Aussehen:

Jacob (Zahn Regensburg), Janes (Hortuna Düsseldorf), Münzberg (Mannheim), Kupfer (Schweinfurt 05), Goldammer (Kornwien), Bitingner (Schweinfurt 05), Koenig (Schwaben Augsburg), Gellert (Schaffhausen), Berner (Tennis Borussia Berlin), Gausel (Neubrandenburg), Rath (Wormatia Worms).

Die endgültige Mannschafsaufstellung des Gegners ist zwar noch nicht herausgefunden, doch melden Wiener Zeitungen, daß sich der Präsident des Österreichischen Fußball-Bundes, Dr. Czerkauer, der sich in Wien befindet, in der Hauptsache auf die bewährten Kräfte setzen werde. Es heißt, daß die deutsch-österreichischen Fußballer zu dem großen Spiel in folgender Aufstellung antreten werden: Flaker, Sela, Schmaus, Wagner, Wof, Soumal, Hahnemann, Stroh, Sindelar, Binder, Keller.

Träger berühmter Namen finden wir in dieser angegebenen Aufstellung Flaker, Sela, Sindelar u. a. sind Fußballspieler, die in der ganzen Welt bekannt sind. Auf jeden Fall wird eine solche Mannschaft der deutschen Elf einen großen Kampf liefern, auf dessen Ausgang Millionen gespannt sind.

Die bisherigen zehn Kämpfe
Zehn Kämpfe haben wir bisher gegen Deutsch-Oesterreich ausgetragen. Sechs wurden verloren, drei gewonnen, und einer endete unentschieden. Gesamtverhältnis 32:14 für Deutsch-Oesterreich. Vier Länderspiele fanden in Wien statt, vier auf deutschem Boden, zwei im Ausland.

1906 in Wien	Deutschland — Österreich 2:0
1910 in Dresden	Deutschland — Österreich 1:2
1912 in Prag	Deutschland — Österreich 1:5
1920 in Wien	Deutschland — Österreich 2:2
1926 in Dresden	Deutschland — Österreich 2:2
1928 in Wien	Deutschland — Österreich 2:0
1929 in Prag	Deutschland — Österreich 4:2
1931 in Berlin	Deutschland — Österreich 0:2
1931 in Wien	Deutschland — Österreich 0:2
1934 in Prag	Deutschland — Österreich 3:2

Wie wird man Weltmeister? Ich habe diese Frage gerade in den letzten Tagen so oft gehört und habe nur immer eine Antwort auf sie geben können. Mein Leben als Boxer war wohl eins der schwersten. „Eigentümlich“ gehörten Max Schmeling sowohl als ich schon längst zum alten Eisen, denn wir haben beide die dreißig Jahre bereits überlebt. Doch so „alte“ Männer wie wir können in den höchsten Siegen und Ehren fähig, miterleben ganz und gar den Gesetzen des Sports.

Im allgemeinen ist man mit dreißig Jahren „ausgebrannt“, das heißt, man fühlt nicht mehr in der Form, wie man sie im allgemeinen zwischen 24 und 28 Jahren besitzt. Und doch kann man hier nicht von einem „Unvermögen“ sprechen. Das ist Schmeling und mir (und in der kommenden Zeit hoffentlich auch anderen deutschen Boxern) gelang, was nicht einfach für unmöglich hielten, hat nichts, aber auch gar nichts mit einem Wunder gemein. Unsere Erfolge sind auch nicht allein Erfolge unserer harter Arbeit. Die gehört es sich dazu, denn wer nicht den feinen Willen hat, einmal Weltmeister zu werden, der schafft es auch nicht. Aber außer dieser feinen Voraussetzungen ist es noch etwas anderes, das aus Schmeling und mir Weltmeister gemacht hat.

Wie meine Freunde wissen, kämpfte ich schon einmal um die Krone des Boxsports. Das war im Februar 1933, ein paar Tage nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland, und zwar in New York gegen den damaligen Weltmeister Rosenblom. Die Sache veränderte bekanntlich heute noch, ich sei der Sieger dieses Kampfes gewesen, und der Sieg ist mir nur nicht zuerkannt, sondern Rosenblom zugestanden worden, weil — das Vorwissen dagegen war, daß ein Deutscher Weltmeister wurde!

Ich will mich meines Urteils enthalten, denn heute behalte ich den Titel, den ich damals nicht bekam. Das geht mir. Im Übrigen aber noch dieser Kampf meinem Leben die entscheidende Wende. Denn ich habe damals in New York nicht gegen einen, sondern gegen zwei Gegner und einen kämpfen müssen! Jeder Schlag, den ich antrah, wurde

DER ESSOLUB-KUNDE.

Ich glaube, mein Öl braucht noch nicht gewechselt zu werden.

TANKWART KARL.

Ich würde Ihnen das aber doch empfehlen. Allerdings ist ESSOLUB sehr sparsam im Verbrauch, aber jedes Öl ist mechanischen Verunreinigungen unterworfen, die sich im Laufe der Zeit bemerkbar machen. Außerdem brauchen Sie jetzt zum Frühjahrs unbedingt eine etwas dickere Sorte Öl. Sie nehmen doch zweifellos wieder ESSOLUB? Meine Kunden sind ja alle begeistert davon.

Essolub STANDARD

Vollschutz sagt ja alles!



Die Befreiung der deutschen Arbeit

Vierjahresplan verwirklicht das sozialistische Recht aller Volksgenossen

von K. G. (S.), den 31. März.

Die Befreiungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft ist nicht länger von den Zufälligkeiten der Weltlage...

wirtschaftliche Leistung kaum ausdrücken, von der sie tatsächlich Zeugnis ablegen.

Table with 2 columns: Year, Aluminum production (Germany/World). Rows for 1929, 1933, 1936, 1937.

Während sich also die Weltproduktion um das Fünffache erhöhte, wurde die deutsche Produktion seit dem Jahre 1933 um nahezu das Fache gesteigert.

Tommen ist Deutschlands Aluminiumerzeugung heute die zweitgrößte der Erde.

Sehon selbst mit diesem Affirmativ ist nur ein verhältnismäßig geringer Umfang der tatsächlichen Leistungen des Vierjahresplanes erreicht...

Eine gedankenlose Ansicht

Gerade der Eisen- und Stahlmangel machte sich im Laufe unseres wirtschaftlichen Aufschwunges oft recht unangenehm bemerkbar...

Der Nationalsozialismus hat also mit der Hinwendung, daß uns der Weltmarkt überzeit als nicht verfügbare Einfuhrquelle zur Verfügung stünde...

Grundlagen der Erzeugung

Es wurde im weitesten Sinne die Kohstoffverwertung auf die heimische Basis umgestellt.

Diese Art der Kohstoffverwertung kennzeichnet vor allem die Aufnahme der Massenproduktion.

Eindringliche Ziffern

Die Gewinnung von Kaliumsalz liegt von 6,415 Millionen Tonnen 1932 auf 14,460 Millionen Tonnen im Jahre 1937...

Gewaltige Erwerbslosigkeit in Nordamerika

Trotz reicher Bodenschätze 11 Millionen ohne Arbeit - Erfolglose Bemühungen Roosevelts

Haben die Vereinigten Staaten sieben, neun oder elf Millionen Arbeitslose? Die Generalschätzung, die im November 1937 eine Erhebung angefertigt hat...

larte aus, auf der als Abfender Roosevelt, Präsident der U.S.A. hat und die jeder Arbeitslose ausfüllen sollte.

Wirtschaftliche Rundschau

Brot haben und daß viele Millionen ein besseres Eintommen haben als früher.

Strom und Gas als Jagen. Strom und Gas sind in ihrem Auf und Ab getrene Zeugen des Standes der wirtschaftlichen Entwicklung.

Es wird mehr gelesen. Die Auflage der „Mitteilungen“ ist von 7,5 Mill. auf 13 Mill. im vergangenen Jahre gewachsen.

Brot haben und daß viele Millionen ein besseres Eintommen haben als früher.

Strom und Gas als Jagen. Strom und Gas sind in ihrem Auf und Ab getrene Zeugen des Standes der wirtschaftlichen Entwicklung.

Es wird mehr gelesen. Die Auflage der „Mitteilungen“ ist von 7,5 Mill. auf 13 Mill. im vergangenen Jahre gewachsen.

Mehr Schienenwege in Oesterreich

Rühmbare Arbeitsbeschäftigung. Der Schienenweg Wien-Berlin über Weis-Bohau, die schnellste Verbindung der Reichshauptstadt mit Wien...

Als auf die 74 Kilometer lange Strecke Salzburg-Bohau der Bahnhofs Weis-Bohau ist diese Linie bereits zweigleisig.

Der zu erwartende starke Reiseverkehr aus dem Reich in das Ost-Raumergut wird auch eine Verbesserung des Verkehrs auf der Strecke Bohau-Wien-Wittmann notwendig machen.

Hier spricht die Tat

54 Mrd. RM. Sachgüterzugang

Im Jahr 1937 ist trotz der gegen früher beschränkten Einfuhrmöglichkeiten aber durch verstärkten Einfluß aus deutschen Produktivkräfte der Sachgüterzugang der deutschen Wirtschaft auf 54 Mrd. RM. erhöht worden.

Bei einem Vergleich mit dem bisher „besten Jahre der Nachkriegszeit“ und einer entsprechenden Umrechnung auf die Preise des Jahres 1928 zeigt sich, daß 1937 4 Mrd. RM. mehr dem deutschen Volkvermögen zugeflossen wurden als in der „Sofistikation“ von 1928.



Bei Verkündung des neuen Wirtschaftsprogramms für Oesterreich berücksichtigt Hermann Göring in seiner Wiener Rede auch die Landwirtschaft in starker Maße.

Berliner Metallnotierungen

zum 30. März

Stahlfabrik (für 100 Alugramm in RM) 10,00. Erzeugnisse Aluminium 60-69 8,8. Silber (für 1 Alugramm) 35,80-36,50.

Wir fordern Leistung für die Gemeinschaft

Sinn und Aufgabe der alljährlichen Reichsberufswettkämpfe aller schaffenden Deutschen

Das bisherige System der Berufserziehung droht zu erstarren. Der Berufsweg des einzelnen bietet nicht ausreichend Gewähr dafür, daß tatsächlich der Tüchtigste an die Spitze kommt, daß der rechte Mann den rechten Platz einnimmt. Die nationalsozialistische Bewegung hat, um diesen Gefahren zu begegnen, den beruflichen Wettkampf eingeführt.



Auf allen Gebieten unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens hat sich eine Umwertung aller Werte vollzogen. Sie ist uns heute schon in Fleisch und Blut übergegangen, sie wird können es schon nicht mehr glauben, daß es eine Zeit gegeben hat, in der es anders war. Das gilt auch für den Reichsberufswettkampf, der bereits ein Begriff und fester Bestandteil geworden ist und sich vom Kampf der Jugend zu einem Wettkampf aller Schaffenden entwickelt hat.

In den Jahren der tiefsten Erniedrigung war nicht nur die Arbeit verhöhnt, es gab auch keinen Anreiz zur Leistung. Wo sollte er auch herkommen, wenn der Gehilge nach drei bis vierjähriger Lehrzeit auf die Straße geworfen wurde und sich dann einreichen mußte in die große Sieben-Millionen-Armee der Arbeitslosen? Unter solchen Umständen war es nur natürlich, daß der Wille, etwas zu lernen, gering war. Erst als der Nationalsozialismus wieder die Arbeit adelte, als der Führer durch das große Aufbauprogramm die Arbeitslosigkeit beseitigte, trat ein Wandel ein. Das deutsche Volk erkannte wieder, daß der Sinn des Lebens ist zu kämpfen und zu arbeiten, aber nicht, wie man bisher glaubte, zu arbeiten, um leben zu können. In aller Einnistung sind noch die Spuren von der Arbeitslosigkeit zum nummernreichen Mangel nicht nur von Facharbeitern, sondern überhaupt an Arbeitskräften. Dieser Mangel gilt es auszugleichen durch eine Steigerung der Leistung, und damit zusammenhängend durch eine Berufsleistung, daß der rechte Mann an den rechten Platz kommt. Diese Entwicklung hat die Partei rechtzeitig erkannt und so bereits rechtzeitig Vorarbeit geleistet. Die Deutsche Arbeitsfront hat zu diesem Zweck bereits 1934 den Reichsberufswettkampf eingeführt, zu dem die Jugend ausgerufen und für den sich die Hitler-Jugend tatkräftig einsetzt hat. Mit Sportismus, Hingabe und Opferbereitschaft wurde dieser Kampf 1934 aufgezogen. Die Gegner, die solchen Beginnen als Wahnsinn verpöten, wurden sehr schnell eines Besseren belehrt. Beteiligteten sich doch schon damals allein aus unserem Gau 18.301 männliche und weibliche Jugendliche, von denen 39 nach Berlin zum Reichswettkampf geschickt werden konnten. Dieser Aufwandslohn beweist schon das feste Wollen unserer Jugend zur Leistung auf allen Gebieten, denn die Prüfungen erstreckten sich nicht nur auf fachliches Können, sondern wurden ausgedehnt auf metakognitiven Fertigkeit und Körperliche Tüchtigkeit. Eine solche Erkenntnis, die in der Zeit egoistischen und liberalistischen Denkens vermissen worden war, wurde wieder auf den Schild gehoben: Nur in einem gelunden Körper liegt ein gelunder und leistungsfähiger Geist. Die Erfahrungen der



Pl. Hoffmann

bisherigen fünf Reichsberufswettkämpfe haben das immer wieder bestätigt. Von Jahr zu Jahr wurde die Teilnehmerzahl größer, von Jahr zu Jahr wurden die Aufgaben schwieriger und die Leistungsklassen vermehrt. Beteiligteten sich 20.833 aus unserem Gau im Jahre 1935, so liegt ihre Zahl 1936

bereits auf 29.738. 1937 beteiligten sich bereits 35.174, und in diesem Jahre, nach Ausdehnung auf alle schaffenden Deutschen, nahmen 50.000 Jugendliche und 10.000 Erwachsene teil. Wahrscheinlich die allerbeste Befähigung dafür, daß der eingeschlagene Weg der richtige ist. Das hatte nun auch wieder zur Folge, daß der Bedarf



der Einrichtungen zulässiger Berufsausbildung stieg. Das Können im Fach, das Vorbild im Beruf, das Streben nach besonderer Leistung wuchsen, und nationalsozialistische Führung sorgte dafür, daß alle diese schöpferischen Kräfte wirksam werden für die Gemeinschaft. Es stieg die Zahl der Wettkampfgruppen von 105 auf 575. Das heißt an die Wettkampfleistung und an die Arbeitsausführung zur Bewertung der Arbeiter gewaltige Anforderungen, die gelöst wurden durch die Einsatzbereitschaft von Tausenden von Prüfern und Prüferinnen.

In den genannten Zahlen liegt ein ganz besonderer Erfolg, denn die Beteiligung an den Wettkämpfen beruht auf Freiwilligkeit. So spiegelt sich darin die politische Erziehung und weiter kommt die tatkräftige Mitarbeit am Aufbau zum Ausdruck. Es gibt nur ein Kapital, das einen wirkungsvollen Einfluß verleiht, nur eine Stärke, die die deutsche Lage zu meistern vermag: die deutsche Arbeitskraft, den schöpferischen und heiligen Menschen! Aus diesem Wettkampf strahlender ist es heraus, wird die wahre Leistung ermittelt und es kann die Förderung der Begabten eintreten. Die Sieger in den Wettkämpfen werden vor der ganzen Nation herausgehoben und öffentlich geehrt als die tüchtigsten Söhne und Töchter unseres Volkes. Sie haben das große Glück und die herrliche Freude, alljährlich am 1. Mai vom Führer empfangen zu werden und dieser Händedruck ist ihnen der höchste Dank. Bisher hatten dieses Glück aus unserem Gau im Jahre 1934 zwei, 1935 drei, 1936 vier und 1937 sechs Reichssieger. In diesem Jahre beteiligten sich am Endkampf 203 Gau-Sieger, von denen etwa 70 u. 5. Führerstellungen in der Hitler-Jugend innehaben. Unser Gau kann sich doch, daß er seinen Namen als Arbeits- und Leistungsgau mit vollem Recht führt.

Wenn wir dieses Gebiet in Wort und Bild beleuchten, so soll damit der Blick auf die Bauarbeit hingelenkt werden, die geleistet worden ist. Sie wird ganz offensichtlich, wenn wir noch die Teilnehmerzahlen im ganzen Reich anführen, sie liegen von 750.000 im Jahre 1935 auf 1,8 Millionen im Jahre 1937. Das ist für wahr eine enorme Leistung, die von der Partei gewürdigt wurde. Sie anzuerkennen, und dem Führer dafür Dank zu sagen, ist unsere Pflicht am Tage des Gedenktages, am 10. April. Wir stimmen alle mit Ja und geben damit kund, daß wir zum Führer und seiner Bewegung stehen, die Deutschland wieder groß, stark und mächtig gemacht hat. E. G.



Bild in der Mitte: Der schönste Augenblick in ihrem Leben. — Links oben: Ein Maler bei seiner Arbeit. — Rechts oben: Er muß eine Glasrohre biegen. — Unten von links nach rechts: Bei den sportlichen Wettkämpfen. — Mit Mut an die theoretische Prüfungsarbeit. — In der Wettkampfgruppe Hauswirtschaft ist ein Kuchen zu backen

Oben: Metzger (2), Bildhauer der Hitler-Jugend, Gebiet Mittelland (4)



Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Wien

20000 in der neuen Kundgebungshalle des Nord-West-Bahnhofs - Der Reichspropagandaminister nach sechs Jahren zum ersten Male wieder im befreiten Oesterreich - Jubel um den Eroberer Berlins

Wien, 31. März. Am Dienstagabend sprach Reichsminister Dr. Goebbels in der großen Halle des Nord-West-Bahnhofs, die so lange sinnlos leergeblieben hatte und nun Kundgebungshalle des Nationalsozialismus geworden ist. Es war die erste Kundgebung des Reichspropagandaleiters auf österreichischem Boden seit sechs Jahren! Die erste Rede dieses großen Kämpfers der nationalsozialistischen Idee im befreiten Wien! Es war ein historisches Ereignis, ein Erlebnis, daß in seiner Größe und Stärke an jene Tage erinnerte, da der Führer selbst in Wien weilte, da ganz Wien von einem einzigen großen Begeisterungssturm erfasst war.

Schon viele Stunden vor der Ankunft des Ministers strömten die Menschenmassen zu der Kundgebungshalle. In langen Reihen stiegen sie aus den Betrieben herbei, aus allen Stadtteilen zogen sie heran. Jeder wollte diesen Mann hören, dessen flammenden Reden immer wieder die Herzen für die Idee des Führers begeisterten, diese Reden, denen sie in der Verzweiflung so oft heimlich am Randpunkt gelauscht hatten, hinter verschlossenen Türen und verhängten Fenstern.

Der Andrang der Massen war so gewaltig, daß die riesige Halle schon eine volle Stunde vor Beginn der Versammlung gesperrt werden mußte. 20.000 Volksgenossen waren in der überfüllten Halle, 30.000 marschierten an diesem Abend und es leuchtete die Zifferstrahlen, aber unzufällige konnten auch hier keinen Platz finden. Alle Bestzer von Rundfunkapparaten hatten ihre Lautsprecher in die Fenster gestellt und hatten so Gelegenheit gegeben, daß jeder die Rede mit anzuhören konnte. Gestandenen waren auf den Straßen angebracht, die meisten Geschäften übertrugen die Rede. Und die Reichsflaggen umgaben dieer Menschen auf den Straßen, in den Cafés und in den Wohnungen waren nicht minder begeistert und inbrünstig wie die der 20.000 in der großen Halle des Nord-West-Bahnhofs.

So erlebte ganz Wien und über den Rand hinaus ganz Oesterreich die Stunde, in der einer

Berlin zweifeln. Denn ein Mann, vom Vertrauen des Führers getragen, trat mitten in das rote Berlin, unerschrocken gegenüber allen Drohungen, immer in der vordersten Reihe. Unaufhaltsam in glühender nationalsozialistischer Begeisterung eroberte er die Hochburg aller dem deutschen Völkern feindlichen Kräfte.

Die Entschleierungsschlacht des Nationalsozialismus, als Bannerträger des nationalsozialistischen Wortes, hat der Doktor, Parteigenosse Goebbels, geschlagen und gewonnen. (Sieghelfer begrüßen bei diesen Worten den Reichsstatthalter Dr. Goebbels, den Eroberer Berlins.)

Die Rede des Reichsministers

Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossen!“

Es ist nun fast sechs Jahre her, daß ich das letzte Mal in Wien sprach. Ich kam damals aus diesem Reich, in dem wir Nationalsozialisten lobten in die Gänge des Kampfes um die Macht eingetreten waren.

Die beiden feindlichen Lager des Nationalsozialismus und Kommunismus standen sich entscheidungslos gegenüber. Jeder mußte, daß es jetzt kein Ausweichen mehr gab. Die Dinge waren ins Rollen gekommen. Und nun sollte die Entscheidung darüber fallen, ob das Reich für die näher und weitere Zukunft in das Chaos des Volkswirrwahls verfallen, oder ob sich unter der Führung des Nationalsozialismus eine Neuordnung und ein Neuaufbau vollziehen sollte.

In jene gewaltigen Stunden wachen wir damals nach Wien; denn wir Nationalsozialisten nahden die Hoffnung, daß, wenn der große politische Umbruch im alten Reich sich vollziehen sollte, Oesterreich mit in den Strudel der Ereignisse hineingezogen werden könnte. Diese Hoffnung hat uns damals getragen. Ich kam in eine Stadt, die, wenigstens in ihrem äußeren Bild, ihren deutschen Charakter längst verloren hatte, und die damals tonangebende Wiener Judenpresse überhäufte mich bei Ankunft und Abschied mit wahren Kränzen von Sämut, Lüge und Verleumdung (hässliche Entrüstungen und Hinfürse). Das war im September 1932.

Und dann begann der große Machtkampf in Reichs selbst! Eine kleine Gruppe von Wurzelpoten verlor, die Millionenbewegung

liches Herz eroberte, dieselbe, die uns die Diktatur von Beriales und St. Germain und damit den schimpflichsten und schändlichsten Friedensvertrag aufzugenommen hatte, den die Weltgeschichte kennt. (Minutenlange Hinfürse.) Das war dieselbe internationale Weidematie, die stets von Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Völker sprach, in der Praxis aber kein Mittel anseht, um die wehrlose Völker zu unterdrücken, zu unterjochen und unter die Gewalt internationaler Mächte zu zwingen. Wir kennen diese heuchlerischen Menschheitsweisheiten!

Jubel dankte dem Reichsstatthalter. Aber dieser Jubel ging in diesem Augenblick in helle Begeisterung über, als Dr. Goebbels selbst an dem Redepult trat. Minutenlang konnte er nicht mit Sprechern beginnen, minutenlang jubelten die Menschenmassen von neuem „Sieghel!“ und „Heil Dr. Goebbels!“ Alle waren von den Wägen aufgesprungen, alle ergriffen in nicht endenlender Begeisterung den Mann, der stets einer der Besten und Treuesten des Führers gewesen ist.

Endlich war es möglich, Ruhe zu schaffen; die langvolle Stimme des Reichspropagandaleiters füllte den weiten Raum. Am ersten Augenblick fühlte man, daß er hier wieder aus tiefstem und volstem Herzen sprach.

des Nationalsozialismus von der Macht fernzuhalten. Da sie nichts mit dem Volk zu tun hatte, im Gegenteil das Volk ihr jede Gefolgschaft verweigerte, blieb ihr nichts anderes übrig, als sich auf die nackte Gewalt zu stützen. Aber schon Talleyrand hat einmal gesagt, daß sich auf Bajonettpfeilen nicht gut sitzt. Das bewahrheitete sich damals bei uns im Reich.

Das Volk stand auf, der Sturm brach los, und nun diesen Volkswirrwahl wurden dann alle die uns feindlichen Gewalten hinweggefegt. Es kam ein 30. Januar 1933. Wie nach einem heiligen Feiertagesspaß kam nun ein altes und morales Sitten dahin und hegreich steht in den Reihen des Reiches die Führe der jungen Bewegung Adolf Hitlers auf! (Sieghelfer jubeln und stürmischer Beifall wecheln bei dieser Erinnerung an die großen Tage im Reich miteinander ab.)

Es wird dem deutschen Volk im Reich und insbesondere im befreiten Oesterreich mancher Lebensweg erspart geblieben, wenn es uns damals gelungen wäre, auch dieses Land in den revolutionären Aufbruch des alten Reiches hineinzuziehen.

Das wäre auch gelungen, wenn sich hier in Oesterreich der Volksbewegung der Nationalsozialismus nicht jene der kleinen Matriculierten entgegengelehrt hätte, die gar nichts mit dem Volke zu tun hat, sondern nur den Gegeiz hegt, Exzellenzen des Volkes zu sein. (Stürmische Bewegung geht bei diesen Worten durch die weite Halle.)

Es war denn auch alles verständlich, daß Oesterreich von diesem Augenblick an das Ziel der Weltbewegung wurde. Es war das neue Weltbewegung, die jetzt etwa ihr mensch-

Ein Tagelager wurden Weltgrößen. Die Weltbewegung, die nun ihr Herz für das lauernde, selbständige Oesterreich eroberte, die uns als Diktatoren beständig und verleumdet, sie begann nun gewisse Ein tagelager des politischen Lebens in Oesterreich zu machen. (Minutenlange Hinfürse.)

Männer, deren Format bestenfalls zu Handlungstendenzen ausreichte, wurden zu Errettern des Stürmischen Gelächter, zu Staatsmännern, auf deren tiefe Weisheiten die Welt horchte, wenn sie dem Gehege ihrer Jahre entflohen. Das Volk aber, das sich gegen die Tyrannen auflehnte, wurde zum Friedensbrecher erklärt.

Dabei hat dieses Volk niemals den Frieden gebrochen, sondern nur seine vollkommene Freiheitsliebe einem solchen gegenüber verkehrt, in dem immer von Frieden geredet wurde und Millionen Menschen den härtesten Straßen und brutalster Tyrannei unterworfen waren. (Eine Heine Claque von Regimentern war nur zum Schmelzen des Volkes erhoben! Hochgeborene Ministert, von der internationalen Welt legitimiert, im Namen Oesterreichs zu sprechen, ließen sich von bezahlten Bürgergemeinden Fremdenbürgerge ausstellen.)

Der Sieg der Idee

Aber so leicht läßt ein Volk im 20. Jahrhundert der technischen Erzeugnisse, des Autos, des Flugzeuges und des Rundfunks nicht ein freudvolles Spiel mit sich treiben. Man kann zwischen Menschen Barrieren und Schranken errichten — Was ein Land ist, ist goldfrei! Und die Ideen sprangen über diese von Menschen aufgerichteten Barrieren hinweg und eroberten in einem Sturmwind das Herz des ganzen Volkes.

Wenig Kämpfer sind damals in die Geschäftsfähigkeit gewandert, wieviel auch an Arbeit und Brot verjagt worden? Wieviele wurden peinlichen Verböden und quälenden Wartungen unterworfen? (Wrausende Rufe der Empörung.)

Wenn unter solchen Drangsalen eine Idee lebendig bleibt und eine Führe nicht eingezogen wird, dann kann man wohl sagen: Es handelt sich um ein Ideal, das die Kraft besitzt, eine Welt zu erschaffen! Es gab daher für uns Nationalsozialisten keinen Zweifel darüber, ob wir, sondern nur, wann wir dieses Land dem Reich wieder zurückgeben können! (Die Massen springen auf und schreien: Was ist die Idee? Sie ist die Idee der Freiheit!)

Alle wußten das, nur nicht die, die es anging. (Zubelendes Gelächter.) Sie verließen eigenmächtig und beschaffte ihre Augen vor der unabwehrbaren Dynamik und Entwicklung, die ihr Geleb in sich selbst trägt.

Wenn eine Revolution einmal die Herzen der Menschen erregt und entzündet, wenn Millionen sich in March setzen und entschlossen sind, für die Ideale der Revolution alles an Leib und Entschädigung zu ertragen, dann wird keine materielle Macht, kein Staatsapparat und keine Polizeibehörde den Siegeszug dieser Idee aufhalten können. Man kann auch ihre Ideale nicht durch Talismantelkulten hemmen. Das können nur Menschen glauben, die selbst jene Ideale besitzen, die das Volk nicht kennen!

Denn ein Volk befehlt sich zwar sehr schwer zu neuen Idealen, aber wenn es einmal davon erfüllt ist, dann bleibt es auch dabei. Noch niemand hat das Volk verlor, verlor dann immer nur die Führungen. Hier zeigte es sich, daß das Volk besser war als seine Regierung, besser war als ein Einzelf, besser an Mut, besser an Entschlossenheit und besser an Charakter. (Stürmischer Beifall.)

Die volksfremden Diktaturen

Denn das ist das Kennzeichen aller volksfremden Diktaturen: sie sind mattig und tapfer, solange sie die Macht besitzen. Nimmt man ihnen die Macht, dann trüben sie zusammen, dann werden sie weich in den Knieen und empfehlen sich am fröhlichsten. (Zubelendes Beifall und stürmischer Beifall.)

Herr Schumann hatte zwar den Mut, eine Wahl anzugehen, aber nicht eine Wahl, wie sie erwartet werden konnte, sondern eine, bei der das Ergebnis schon vorweggenommen war. Er kannte sein Volk drei Tage vor der Wahl so genau, daß er wußte, was das Volk bei der Wahl präventual für ihn an Stimmen

Spenden für Oesterreich

Alle deutschen Volksgenossen, die an der Einberung der Volk im Lande Oesterreich mit helfen wollen, können Geldspenden einbringen auf das Konto „Oesterreich“ bei allen Dienststellen des WSW, oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Zentralbanken, Sparkassen, Girokassen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften) und bei allen Volkshilfsämtern.

der ältesten Mitarbeiter des Führers mit dem vergangenen System unter dem Jubel ganz Oesterreichs abgerechnet und den Ausblick zeigte in eine glänzende Zukunft für Deutsch-Oesterreich.

„Sieghel! Goebbels!“ braulte es durch den weiten Raum, als der Reichspropagandaleiter die Kundgebungshalle betrat. Dr. Goebbels, der Eroberer von Berlin, hatte nun auch die Herzen der Deutschen im österreichischen Lande, die Herzen der Deutschen im Sturm erobert! Auf dem Wege durch die Halle dankte er nach allen Seiten für die begeisterte Begrüßung, die ihm hier bereitet wurde. Seinen strahlenden Augen sah man die Freude an, daß er endlich einmal in der Hauptstadt der Endlösung sprechen konnte. Vor der Rednertribüne hatten zwei WSM-Mädel ihm einen Blumenstrauß überreicht. Der Doktor, dessen Liebe zu Kindern auch hier bekannt ist, dankte ihnen höchlich herzlich. (Zubelendes Beifall.)

Und dann begrüßte SS-Gruppenführer Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart den Reichsminister, indem er folgendes aussprach:

„Volksgenossen! Parteigenossen!“ Am Jubel über den Durchbruch des Nationalsozialismus in Oesterreich und in der Freude über die Heimkehr ins Reich dürfen wir die Zeit nicht vergeßen, in der unser Führer und seine Getreuen im Kampf gegen Marxismus, Judentum und Freimaurerei und Zentrum aufgenommen und im alten Reich reich durchkämpft haben. Dieser Sieg im alten Reich ist die Grundlage des neuen Deutschlands und des nationalsozialistischen Reiches.

Erinnern wir uns an die Zeit, da Berlin die unerschütterlich stehende Hochburg der marxistischen und jüdischen Kräfte war, als ein Roman und Serezing und ein sogenannter Polizeipräsident die Welt das deutsche Volk niederzwangen und die Widerpart mit und Genossen auf diesem Volkstörfer ihre Wächter und ihren Lebenshelfer führten. Da über deutsche Mann, der sich gegen dieses System erheben wollte, von der Romane, von unferner irreführender Volksgenossen, niedergeboren wurde.

Dann aber harkten wir auf, wir, die wir leben an der Möglichkeit eines Erfolges in

Hamburg hörte den Führer



In seiner vierten großen Rede in diesem Wohlkampf richtete Adolf Hitler am Dienstag seinen mitreißenden Appell an die 1,7 Millionen der alten Hansestadt Hamburg. Unser Bild gewährt einen Ueberblick über die mächtige, bis auf den letzten Platz gefüllte Versammlungshalle Hamburgs, während der Führerrede am Dienstagabend. (Foto: Esch)

haben wolle (Stimmliche Heiterkeit). Diese Worte sind nach dem Sinne eine wahre Parole. Das hindert schließlich die internationale demokratische Weltbewegung nicht, diese Worte sind ein Stück Demokratie. (Gruente Heiterkeit). Man konnte bei diesen Worten nicht „Nein“ sagen, sondern nur „Ja“ sagen. Wer „Nein“ sagen wollte, mußte sich selbst einen Zettel mitbringen. (Braunlicher Beifall und Gelächter). Es war also ein großer Erfolg, daß dieser „Ja“-Hand, auf dem das Wort der Weltbewegung ausgehend und durchgeführt.

In den Wahlorten fanden nur geringfügige Überbunden der „Vaterländischen Front“, und da diese von dem System leben — zu etwas anderem reichte ihre Intelligenz nicht aus — lag es natürlich in ihrem primitiven Interesse, mindestens soziale Wahlstimmen zu beschaffen, das das System erhalten blieb. Die Rechnung schien sehr einfach und die internationale Weltbewegung das Hauptziel. Die Rechnung begreift Applaus. (Stimmliche Heiterkeit).

Dieser politische Aufwand gegenüber gab es für das Volk, so weit andere Argumente, als nur Gewalt gegen Gewalt. Das aber wunderte Herrn Schulzinger. Herr Schulzinger hatte sich wahrscheinlich vorgestellt, daß der Führer nur redete, aber nicht handelte,

daß große Redner aber schlaflose Feldherren, müde, seien müde. (Hier brach es los. Der Führer durch den Raum. Er sagte sich mit Feiner aus dem „Siegfried“: „Ich stieg und bitte, laßt mich schlafen! Und in diesen Schlaf drönte dann plötzlich — um mich im Augenblick, als ich schlafen wollte, auszubrechen — drönte dann der Kommissar des preußischen Militarismus.“ (Wieder machte sich die Begeisterung in minutenlangem Leg-Bell-Peulen Luft.) Mit brutaler Gewalt wurde er noch souverän und Eigenherrschaft steigendes Volk unter die Tränne des Reiches gezwungen, so sagten es gewisse Organe der Weltbewegung. In Wirklichkeit aber hatte die deutsche Volkswirtschaft, das deutsche Volk in Deutschland wieder ein nationales Leben geschaffen.

Man hatte gehofft, das deutsche Volkstum durch Verfall und St. German auf ewig aus der Liebe der großen Weltmächte streichen zu können. Diese Hoffnung war auch nicht berechtigt gewesen, in Deutschland eine Vielzahl von Parteien herrschte. Denn, wenn sich drei Parteien in einem Maße feindsichtig gegenüberstehen, wenn eine Nation gelagert wird und alle Kräfte sich, ausgeartet und ausgeplündert, wenn der Weltbewegung des Sozialismus geschickt wird, dann können die Herren der Weltbewegung ruhig schlafen.

Deutschland erhebt sich

Das war aber nun seit dem Jahre 1933 in Deutschland anders geworden. Es war aus diesem Volk eine mächtige Bewegung überstanden. Der Führer dieser Bewegung übernahm die Führung des Reiches, er eroberte Deutschland wieder zur Weltmacht.

Es war nun alles ganz anders geworden, als man es sich im Jahre 1919 gedacht hatte. Nun gab es keine Vielzahl von Parteien mehr, verläumten keine parlamentarischen Parteien mehr große Geschlechter, durch einzelne Schwärmerinnen. Jetzt spielte kein 100-Mann-Heer mehr mit Pappanonen. Jetzt wurde nicht mehr durch eine inname jüdische Partei die Bestimmung und Moral des Volkes verkauft.

Dieses Volk, das vor ein paar Jahren geklagt hatte, daß es das schlechteste und mindermenschlichste der ganzen Welt sei, begann nun plötzlich den Kopf höher zu tragen. Die Mindermenschenkomplexe waren angetrocknet und es bekannte sich zu dem Grundlag: Alles, was die anderen können, kann ich mindestens ebenso gut, vielleicht sogar besser. (Stimmlicher Beifall).

Es war verständlich, daß die im Werte steigende Sehnsucht zum Reich nun viel stärker im Bereich der menschlichen Werte trat als die, daß die Vögel und Vögel der humanitären Weltbewegung in diesem Lande keinen Hund mehr hinter dem Ofen heranziehend konnten, daß der Nationalsozialismus sich in diesem Lande immer härter als Träger des deutschen Geistes empfinden. Wie oft haben wir erlebt, daß Hunderte von Menschen aus diesem herrlichen Deutschland im Sommer auf dem Oberlauf des Führer vordemokratischen, Männer und Frauen mit Kindern, nicht mehr dann, nach dem Führer, schämten und immer wieder aus schuldlosen Mägen den Ruf erlösten: „Wann holen Sie uns?“ — „Wann kommt unsere Stunde?“ Ein Verdammnis, daß man dem nicht parlamentarischen Familien und Lebensart unterdrücken konnte. Die Stimme des Volkes ist härter als...

Es war höchste Zeit!

So, es war Zeit, hier in einem anderen Sinne, als Herr Schulzinger das gebacht hatte. Der Führer hat in seiner Rede am 20. Dezember vor dem Deutschen Reichstag eindeutig erklärt, daß er es nicht weiter dulden werde, daß sein Millionen Deutsche an den Grenzen dieses zu einer Großmacht wieder empore gehenden Reiches Hunger, Krankheit und mangelnde werden. Er werde im Bedarfsfälle einschreiten, um deutsches Volkstum zu beschützen. (Ungehörige Begeisterung).

Dann kam der 11., kam der 12., kam der 13. März. (Die 20 000 bringen an) und Schrittweise wurden lange Zeit den Führer an Weiterprehen: „Wie danken unsern Führer!“

Dann marschieren die deutschen Truppen! Dann jagt der Führer im mochten Triumphzug in seine Heimat ein! Der Jubel kennt hier keine Grenzen mehr, die Massen sind zu tief aufgeregelt.

Und genau an dem Tag, an dem Schulzinger wöhnt dem Volk, so weit andere Argumente, als nur Gewalt gegen Gewalt, daß dieser „Ja“-Hand, auf dem das Wort der Weltbewegung ausgehend und durchgeführt.

Auf die Stunde, genau 90 Jahre später, als Österreich geklagt wurde, sagte der nun das Volk in seiner mochten Welt. Es wurde genau nicht mit „Griß Gott, Landsteute!“ angereget (die nächsten Worte gehen im Darm-Fahrer unter), aber es kam und entlock seine nationale Ehrlichkeit in einem Schritt von Begierde, wie tief dieses Land wahrscheinlich noch niemals gelebt hatte.

Volkstimme — Gottesstimme

Wenn es eine Volkstimme gibt, und wenn sich in der Volkstimme Gottes Stimme fundiert, dann sprach in diesen Tagen Gott zum deutschen Volk in einer Sprache die ebenbürtig für die ganze Welt unmissverständlich hätte sein müssen. In diesen Stunden hat das Volk

die Stimme der Paragrafen. (Zubelnde Zustimmung).

Mit dem Aufstieg des Reiches ging ein rascher Abstieg des deutschen Österreich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Hand in Hand.

Wer das heute dann der Gegenwart, wie sich hier herausstellte, unter das Österreichische Volk unter der Maske reißerischer Zustimmung noch deutlicher zu unterbrüden und zu verjagen.

Der Führer hat es dann ein zweites Mal in der heute schon historisch gewordenen Sitzung am 12. März 1933, als er die Rede hielt. Die internationale Weltbewegung ist nicht müde geworden, die Welt glauben zu machen, daß es sich dabei um ein rohes, genialitätiges Diktat gehandelt habe. Das ist nicht wahr! Über es ist selbstverständlich, daß der Führer auf dem Oberlauf mit Herrn Schulzinger auf gut deutsch gesprochen hat. (Stimmliche Zustimmung). Das er mit seiner Meinung nicht hinter dem Bogen zurückzu sein konnte angelehnt einer Entzündung, die mit großer Schnelligkeit einem blühenden Bürgergeist entgegensteht, ist klar. Die damaligen Maßstäbe der Weltbewegung wollten das nicht verstehen. Das war es, das die Revolution, das die Tränne des höchsten Systems die kommende Revolution nicht sehen. Das war so im Jahre 1789, als die Pariser Bastille geknirrt wurde. Das war so im Jahre 1848, das war auch im Juni-Monate 1918. Immer kam, was kommen mußte.

Herr Schulzinger glaubte, durch ein inames Wahlmandat die weitere Entwicklung aufhalten zu können. Wir haben mit Anagramm nicht weniger, dieses verzeigte Programm genommen. Wenn man jahrelang gegen das Volk regiert hat, dann gewinnt das das Volk nicht zurück, indem man sich vor das Volk hin stellt und sagt: „Griß Gott, Landsteute!“ (Braunlicher Beifall und Gelächter). (Der Jubel steigert sich zum Orkan).

Es ist nicht zu übersehen, ohne Stimmung, ohne Bahnbreiter, ohne Vertrauensmänner, ohne Propaganda und Reden, ganz von dem Herzen heraus, was die Menschen brauchen im Lichte aus 20 000 Köpfen die Mauer: „Ja, Ja“ und „Sieg-Heil!“)

Selbstverständlich paßt das der von mir schon älteren Weltbewegung nicht gerade ins Konzept. Die hatte sich alles ganz anders vorgestellt. Die hatte geglaubt, daß Schulzinger in einem Ueberrassungs Coup sich mit Hilfe der „Vaterländischen Front“ eine neue Legitimation verschaffen könnte, und sie war dann enttäuscht, dieses verzeigte Programm vor aller Welt feierlich zu legitimieren. (Wui, wui!) Eine feine Reclamation! — Nur einen Fehler hatte sie: Sie ging nicht auf. (Braunlicher Beifall). Es ist deshalb für uns nur allzu verständlich, daß die internationale Weltbewegung Deutschland und Deutschland-Österreich von nun an mit einer wahren Schmutzflut von Verleumdung überzog. (Erneute Entzündung). Es sollte da gar nicht, was uns nicht weiter an den Gedanken wäre. Alle Väter wurden uns angebidet und alle Tugenden uns abgesprochen. Österreich sei vergewaltigt worden, Wien sei nicht mehr die Stadt Strauss' Walden, sondern Stadt preußischer Militärärzte. (Stimmliche Gelächter).

Die dramatischen Wiener Mägen ziehen sich in ihre Wohnungen zurück, weil die preußischen Musterteile sind. (Erneute braunlicher Beifall). Man sieht an den ausgehungerten Gesichtern deutscher Soldaten, welches Elend im Reich herrscht, und wie glänzlich demgegenüber das Österreichische Volk unter Schulzinger gemalt wäre.

Wie fremd diese Sorte von Machtbesitzern. Sie haben das im Jahre 1933 ganz genau so mit Deutschland verlust, genau so haben sie es mit uns während des Krieges gemacht, nur mit einem Unterschied: im Krieges hatten wir keine Waffen. Heute aber ist das anders. Heute können wir ihre Schädel und haben wir die Köpfe, die der Gegenwart ge-

wachsen sind, keine Antwort schuldig bleiben und nach dem Genial handelnden Aufsteigen Scheitern an der eigenen Gegenwart! (Stimmlicher Beifall).

Man wird sich vielleicht fragen, warum dann überhaupt noch wählen. Das Volk habe sich nach dem Genial, das Volk hat getrotzt, für uns ganz unmissverständlich. Jeder den Ausgang der Wahl gibt es für uns gar keinen Zweifel. Bei uns nicht! In der übrigen Welt auch nicht mehr! Man tut nur so, als

wenn man noch Zweifel hätte. (Erneute Beifall). Man sagt die Stimm in diesem Raumkreisläufig und rechnet das vermutliche Ergebnis aus. Wenn wir nicht wählen ließen, dann würden diese Wahrscheinlichkeiten ein jahrelangt wartender, daß wir Österreich zu ungericht unter die General des Reiches zu bringen hätten. Sie lassen sich mit Argumenten nicht überzeugen. Zu Gegenargumenten reich ihre Objektivität und vielfach auch ihre Zielteiligkeit nicht aus.

Das Recht des Blutes

Sie fragen uns: Wie meldem Recht wollen sie Österreich? Wir können ihnen zur Antwort geben: Mit dem Recht unseres Blutes! Wir nehmen Österreich mit dem Recht des Volkstums zum Reich zurück. Und die Zahlen werden zum 10. April unter Recht ganz beweisen! (Stimmliche Beifall).

Deshalb kann auch niemand sagen: Auf mich kommt es nicht an, es kommt auf jeden an! Wir müssen der Welt ein Beispiel geben und zeigen, wie Adolf Hitler und seine Bewegung sich nicht mit Worten und Programmen zufriedensuchen, sondern sich an der Bewegung der Massen bewegt. Wir bewegen die Massen der Welt und des Elends im Reich, die allein durch Adolf Hitler, dem unbekanntem Frontkämpfer, zu Zahlen neuer Blüte gewandelt werden sind.

Es ist aber gar nicht notwendig! Es führte Dr. Goebbels aus, über die großen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Wir haben im Reichsrat das Original eines Aufzuges gefunden, der aus dem Jahre 1848 stammt. Dieser Aufzug ist derselbe von Wien, Bregenz, und zwar mit dem Namen des Salomons, Götter, König und Soldaten. Und es immer ein jeder unter ihnen um so hübscher, sei es der fürjüngeren Schüchtere.

Wir brauchen das Selbstbestimmungsrecht des Volkes nicht zu scheuen. Wenn man je von einem Gottesgericht sprechen kann, dann wird das deutsche Volk dem Reichsrat am 10. April vorzählen. (Braunliche Zustimmung).

Es wird kein Ungehörig zu seinem eigenen Schicksal und zur Welt werden und wird das mit die Vollziehung seines natio-

Das Programm von 1848...

Es lautet:
Die 10 Gebote der Zeit.

1. Gebot
Deutschland überall! Nur unter des einzigen mächtigen Landes Fittigen erstarkt die Freiheit, was die Bevölkerung die über der Führung vor dem freispruchsbuchhalten Gesetz erteiligt.

2. Gebot
Jungräuliches Österreich! Nur im eigenen Reich recht die in die österreichische Dauer, der dem Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

3. Gebot
Freundliche Willkürfälligkeit ist unter lebensfähigster Gebante. Schlußfolgerung muss Staatsbürger sein für jeden einzelnen, denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

4. Gebot
Durch die Vereinigung aller Staaten, die deutsch sind von uns, beginnt, durch ihre Julianeinführung, wird gleiches Recht für alle errichtet, und die durch sozial Unrecht zerrissenen Staaten werden schöner und freier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

5. Gebot
Der heute Beschloß, er werde nicht zum Maß gegen den Büchenden aufgeregt. Der Welt ist, der wieder, daß der, der die Welt kost, die Nahrungsquellen des Volkes verlegen, und er verübt sich am Erbe seiner Väter. Gleich und Spariatell werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Gerechtigkeit.

6. Gebot
Kaufe und Verschänder haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

7. Gebot
Unter Deutschland wird schöner sein als alle anderen Länder, besser in seiner Gründung und größer in seinem Erfolg. Es fordern die Bürger Selbstlosigkeit ihrer Bräute und Sitten. — Ein einziges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als es einesigen, in zweierlei Staaten zerfallenen Volk.

8. Gebot
Unter Reich des vereinigten Volkes und aller seiner Stämme wird der Reich, der wieder, daß der, der die Welt kost, die Nahrungsquellen des Volkes verlegen, und er verübt sich am Erbe seiner Väter. Gleich und Spariatell werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Gerechtigkeit.

9. Gebot
Unter Reich des vereinigten Volkes und aller seiner Stämme wird der Reich, der wieder, daß der, der die Welt kost, die Nahrungsquellen des Volkes verlegen, und er verübt sich am Erbe seiner Väter. Gleich und Spariatell werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Gerechtigkeit.

10. Gebot
Der Reich des vereinigten Volkes und aller seiner Stämme wird der Reich, der wieder, daß der, der die Welt kost, die Nahrungsquellen des Volkes verlegen, und er verübt sich am Erbe seiner Väter. Gleich und Spariatell werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Gerechtigkeit.

nalen Raumes und seiner nationalen Schicksal durch den Führer für alle Ewigkeit aufzugeben und ihre sein Jawort geben. Trotz aller Liebe und Verehrung wird sich damit das deutsch-reichliche Volk zum Reich und auch zu einem in fünf Jahren im Reich vollzogenen Aufbaumwert des Führers befehlen.

Im folgenden kam dann der Minister auf das nationalsozialistische Aufbaumwert zu sprechen und zeigte, wie Adolf Hitler und seine Bewegung sich nicht mit Worten und Programmen zufriedensuchen, sondern sich an der Bewegung der Massen bewegt. Wir bewegen die Massen der Welt und des Elends im Reich, die allein durch Adolf Hitler, dem unbekanntem Frontkämpfer, zu Zahlen neuer Blüte gewandelt werden sind.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

7. Gebot

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

Der Entwurf des Reiches soll in jeder Hinsicht eine Form sein, die den höchsten Anforderungen des Reiches entspricht, die durch die hohen Leistungen der letzten fünf Jahre noch mit Zahlen, Ziffern und Daten aufzuwarten.

... werde nun Wirklichkeit

Das ist nicht nur ein Gebot, das man nicht mehr als eine gute Deutsche wollen, was es erlöschen, wollte der Berg löhen, wollte sie kämpfend, litten und opfernd, wollte Gefolgern aus Polen aufgeschaut haben, würde jahrelang und bis in unsere Tage hinein die besten Deutschen in die Gefangnisse und Kerker hinein eingehen, es ist nicht, als sei das nun mit durch den Reich. Es ist nicht so, daß der Einzelne haben wird aus den Wirren der vergangenen Jahrzehnte gelernt, daß über der

Märztag

Von Dr. Albert Rudolph

Der März ist oft der Monat großer politischer Unruhe und mächtigster politischer Ereignisse gewesen.

Wie ein wirrer Spinn, wie ein böser Traum kommen uns heute die Ereignisse der Märztag 1919, 1920, 1921 in Mitteldeutschland vor, jene ersten Märzmonate nach der schmachvollen Novemberrevolution von 1918. Wir können es heute kaum noch verstehen, und die Kinder schauen verständnislos, wenn man ihnen erzählt, daß damals Handgranaten, Minenwerfer, Panzerzüge, Handbrenner, Kampfmittel Deutscher gegen deutsche Brüder bei uns in Mitteldeutschland eingesetzt worden sind. Ausgestorbene Geschäfte, bestialisch ermordete Polizeibeamte, gequengte Häuser, Eisenbahnattentate waren die traurigen Zeugen dafür, daß Mostau damals auf dem Wege war, ein Sowjet-Deutschland mit dem roten Herzen Mittelsdeutschlands als Kerngebiet zu errichten. Generalrat der Arbeiterpartei zur Erziehung der Arbeiter und der Gegenrat der Bürger, Beamten und Angehörten waren 1919 der Anlaß zum Einmarsch von General Maercker mit seinem freiwilligen Landesschießkorps in Halle. Noch heute zeugen Schußlöcher in Post und Stadttheater von den verlustreichen Kämpfen des März 1919 in der Stadt Halle.

Als im März 1920 der Kapp-Putsch ausbrach, verlor die irreführende demokratische Arbeiterbewegung die Arbeiter und die Arbeiterpartei zu erzwingen. Mit Mühe nur durch den Einmarsch von Landesjägern, Polizei, Freiwilligen, Einwohnern konnte Halle gesichert und befreit werden. Mit Trauer konnten wir heute der Stadt Halle die Ereignisse der die freie Kampf auf beiden Seiten geschildert hat.

Und als im März 1921 einige Hundertschaften Schutzpolizei nach Eisenach und Hettstedt verlegt werden, taucht Söls auf; eine wilde Hebe der Parteiführer der KPD. Söls ist ein Teil der Arbeiterpartei und der Kommandant der Arbeiterpartei gegen die Arbeiterpartei. Söls ist ein Teil der Arbeiterpartei und der Kommandant der Arbeiterpartei gegen die Arbeiterpartei. Söls ist ein Teil der Arbeiterpartei und der Kommandant der Arbeiterpartei gegen die Arbeiterpartei.

Es ist heute geradezu unfaßbar, daß einmal an einem Donnerstag der Bahnhof in Merseburg gesperrt wird, und der dort am Abend einmarschierende Arbeiterpartei in Halle und Merseburg gestrichelt werden muß, daß an einem Dienstag eine Hundertschaft Schutzpolizei nach Gröbers im Feuer deutscher Arbeiterpartei einmarschert und daß am gleichen Tage eine Hundertschaft Arbeiterpartei nach Leuna verlegt werden muß, damit viele Hundertschaften Schutzpolizei es mit kühnender Hand nehmen können.

Märztag im Nachkriegsdeutschland! Wieder eines Volkes stehen gegeneinander in Waffen. Deutsches Blut von Deutschen vergossen, trübt deutsches Boden. Auf Mostaus Befehl handeln die einen, für Ruhe, Ordnung und friedliche Arbeit kämpfen die anderen.

Die Märztag im nationalsozialistischen Deutschland tragen ein anderes Gesicht. Ein Volk, einiglich ausgerichtet, nach schweren Kämpfen zu einer großen weltanschaulichen und geistigen Gemeinschaft zusammengefloßen, freut sich, friedlich und friedlos dem neuen Weg in der Natur, und hat zu Gerechtigkeit und Handgranate greift

London und Paris schauen auf Deutschland

Die englische und französische Presse zur Hamburger Rede des Führers, dem Stapellaut des zweiten KdF-Schiffes „Robert Ley“ und der Wiener Rede von Dr. Goebbels

London, 31. März. Die englische Presse verfolgt die großen Wahlunabhängigkeiten im Reich mit steigendem Interesse. Im Vordergrund der englischen Berichterstattung steht Hamburgs großer Tag. Die Wähler zeigen Neugierde über den Reben des Führers beim Stapellaut des neuen KdF-Schiffes und bei der gewaltigen Kundgebung in der Hanseatenhalle.

Der Times-Berichterstatter stellt fest, daß der Führer in Hamburg geradezu eintrüfflich begrüßt worden ist. Er hebt weiter die Teilnahme von Tausenden österreichischer Werksangehöriger an der erhabenen Feier des Stapellauts hervor, wobei er darauf hinweist, daß sich unter ihnen viele befinden, die früher dem Marxismus anhängen, heute in der Arbeiterpartei Österreichs als Bekennere des Nationalsozialismus weiter wirken würden.

Er ist mit großem Interesse am Ausland die Erkenntnis der Größe des nationalsozialistischen

Reiches. „Werkes durchdringt, geht aus dem Bericht des Hamburger Korrespondenten des „Daily Telegraph“ über den Stapellaut des „Robert Ley“ hervor. Der Berichterstatter hebt die hervorragende Ausstattung dieses für Erholungsstage des deutschen Arbeiters bestimmten Schiffes hervor und weist weiter auf die außerordentlich niedrigen Kosten einer Fahrt auf dem „KdF-Schiffen“ hin. Der Berichterstatter des Reiches wird auf die Worte des Führers verwiesen, daß sich der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft bemühen, den deutschen Menschen alles das zugunsten zu machen, was früher Vorrat einer begrenzten Lebens- und Volkshilfe war.

Auch die Pariser Blätter verzeichnen mit Interesse die Kundgebung des Führers und Reichsleiters in der überfüllten Hamburger Hanseatenhalle, wo Adolf Hitler begeistert

vor allem der Arbeiter, umbrachte. Wenn hier aber auf reaktionell nicht zu den Ausführungen des Führers des Großdeutschen Reiches Stellung nehmen, wird doch eine ganze Reihe von Fiktionen vorgebracht.

Hier werden besonders solche Stellen der Rede hervorgehoben, in denen der Führer über die gemaltigen Erfolge des Nationalsozialismus im Dritten Reich auf allen Gebieten spricht, die nur die Einheit und Geschlossenheit des Volkes ermöglichten. Behandelt wird auch die Erklärung des Führers über seinen Entschluß, dem österreichischen Kaiserpaar Folge zu leisten und das Werk der Befreiung zu beenden.

Auch die mit ungeheurer Begeisterung aufgenommene Rede des Reichsleiters für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels vor den österreichischen Volksgenossen in Wien wird vor der französischen Presse gemeldet. Aus den Ausführungen werden besonders jene Erklärungen hervorgehoben, in denen er feststellt, daß der 10. April ein Schlag ins Gesicht der Welt sein müsse.

Besonderen Eindruck hat in London der Subel gemacht, mit dem die 20 000 Österreicher in der riesigen, überfüllten Halle des Nordwestbahnhofs dem Führer Berlins empfangen, einem Satz, dem sich die nicht zum geringsten Teil aus freibewegten Korrespondenten bestanden, hervorgehoben werden dann vor allem die Stellen, in denen Dr. Goebbels von den schmerzlichen und schmerzlichen Friedensverträgen von Versailles und St. Germain spricht, wobei die minutenlange Futur für die Menge ausdrücklich in Wien im Diktierbüro, die der Reichsminister mit Herrn Schaubach und seinen Trabanten hielt, wird in Aussagen gebracht. Schließlich gehen die Blätter insbesondere auf die Stelle der Rede ein, in der Dr. Goebbels von der Wiedergeburt der großen deutschen Schule der Mündlichkeit spricht. Der Satz: „Eine Politik von Format ist nicht möglich ohne Macht, und die Macht muß nur einmal in den Armen“, wird von einigen Zeitungen, hauptsächlich vor allem für den englischen Sprachgebrauch im Feuilleton gebracht. Merkwürdigerweise wird hieran die Feststellung gemeldet, daß Deutschland heute Frankreich nicht mehr zu fürchten braucht.

Oesterreichfahrt der deutschen Technik

Rollende Ausstellung im Dieseltreibwagen und Begleitzug

München, 31. März. Das Hauptamt für Technik und die Reichsanleitung des Reichsverbandes der Deutschen Ingenieure veranstalten unter der Protektion von Dr. Goebbels und im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich eine Reisebegleitung durch die österreichischen Gauen.

Unter dem Motto „Auch Oesterreichs Schönte sollen wieder rauchen“ fährt dieser Zug durch die Anbaugebiete unterer Donau. Er besteht aus den neuesten Dieseltreibwagen und Begleitzug, der mit den modernsten Werbemitteln ausgestattet ist. Er enthält u. a. eine Tonfilmanlage zur Vorführung von Filmen aus der Aufbauarbeit im Reich und einen großen Anbau für eine Gär- und Mischanlage von Kumpeln zur Gewinnung von Energie. Der Zug führt ferner Werbematerial aller Art mit, darunter eine Ausstellung aller neuen Werkstoffe unter Angabe der Verwendung und Erzeugung. Ferner wird vorgeführt ein umfassendes Bildwerk aus dem Aufbauprogramm des Führers. So werden eine Reihe von Oesterreichern im Bild gezeigt, die in den letzten fünf Jahren fertiggestellt oder in Angriff genommen worden sind. Schaubilder und Modelle ergänzen die Ausstellung der bisherigen Aufbauarbeit in Oesterreich. Dabei sind die Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten in Oesterreich, für die das Amt der Technik in Wien ganz umfassende Unterlagen erarbeitet hat, mitgebracht.

Die Fahrt geht zunächst nach München nach Vorarlberg. Im weiteren Verlauf besucht der Zug u. a. die Städte, in denen Generalinspektor Dr. Todt zu den österreichischen Volksgenossen sprechen wird am 3. April in Innsbruck, am 4. April in Wien am gleichen Tage abends 7 Uhr, am 5. April Salzburg und am 8. April Graz. Zum Abschluss der Fahrt wird in Wien das ganze Anbauungsprogramm in erweiterter Form aufgeführt.

am 16. März verläßt der Führer die Weidener Station für den allgemeinen Weidener Pflichten. Eine entzehende Bestimmung des Reichsleiters fällt, die Grundlage für den Aufstieg Deutschlands zur Weltmacht ist gelegt.

März 1938! Noch fallen uns die Worte des Führers vor Augen, die er heute hören wir uns wie damals selbst, als der Einsatz unserer Truppen in die Garnisonen im Rheinland und die vollständige Wiedervereinigung der deutschen Weidener Reiches im März 1938, die dem militärischen Jone ist befristet.

In einem jubelnden Bekenntnis zum Führer stimmt die ganze deutsche Nation in der Reichstagswahl vom März 1936 für den Führer.

der deutsche Mensch zum Spaten und zum Hammer.

Einer aber handelt für dieses Volk und trifft die großen Entscheidungen, die diesen Aufbau und höchsten Werte seine Güte, seine Freiheit und seine Einheit wiederbringen.

März 1938! Die feierliche Staatsankunft in der Garnisonkirche zu Potsdam findet von der deutschen Weidener und einer Hundertschaften das Herz für die große neue Volksgemeinschaft.

März 1938! An der Baustelle Unterhaching gibt der erste Arbeiter des deutschen Reiches, Adolf Hitler, den Befehl zur großen Reichstagswahl des Jahres 1938, der friedlichen Schlacht gegen die wirrende Arbeitslosigkeit. „Deutscher Arbeiter, fanget an!“

März 1938! Am 1. März kehrt das Saargebiet zum Deutschen Reich zurück,

in seinem Geburtsort Saint-Germain und im Park von Versailles große Veranstaltungen geplant. In Paris soll auf dem Platz Vendôme ein großes Festessen mit einigen Tausend Gästen stattfinden. Die Veranstaltung wird werden, bei dem die dargebotenen künstlerischen und literarischen Genüsse protokollgetreu der Epoche des Sonnenhohes entsprechen werden.

In großen Parks und in bisher die „Nacht der Rose“ im Park von Bagatelle und ein „Ball der Meisterwerke“ unter Beteiligung aller bekannten französischen Maler und Bildhauer vorgehen. Zu dem Fest der Rose im Schloss von Bagatelle, wo mühen höchsten Damen in Ballkleidern erscheinen, deren Schnitt und Farben der Königin der Blumen angepaßt sind. Auch die künstlerischen Darbietungen dieses Nachfestes sind ganz auf die Rose abgestimmt.

Für das Künstlerfest der Meisterwerke hat man sich die ansprechende Idee ausgedacht, daß jedes Köstchen ein berühmtes Bild der Kunstgeschichte zum Vorbild haben muß. Die Schüler der höchsten Kunstschulen werden in lebendigen Bildern die berühmtesten Gemälde des Louvre und anderer berühmter Sammlungen stellen.

An großen Kunstausstellungen sind neben der bereits eingeweihten Ausstellung der englischen Malerei, für Juni eine Schau der französischen Kunst, vor allem Skulpturen, Fresken und Miniaturen und eine Ausstellung amerikanischer Kunst in Aussicht genommen. Als Abschluss der Festwochen wird die Comedie Francaise am Vorabend des französischen Nationalfeiertages im Spielhaus des Schlosses von Versailles Molières Comedie, Der Bürger als Edelmann“ aufzuführen. Ferner sind eine Reihe großer Sportveranstaltungen, u. a. ein Balleripportfest im Schimmbad Wallout unter Teilnahme bekannter Bühnenkünstler und ein nächtliches Pferderennen in Auteuil vorgesehen. Schließlich sollen im Laufe des Sommers in verlassenen Stadteilen von Paris auch zahlreiche Volkspartei durchgeführt werden. Eine besondere Geltung wird mon dem berühmtesten Staatsfest des englischen Königsjahres gegeben, der in die diesjährige Pariser Saison fällt und für den zur

Der März des Jahres 1938 aber bringt uns das große Erlebnis und unserm Volk das freudigste Ereignis, das ihm je ein März bestrahlt. Von 6 Millionen deutschen Weidener, heimtückischen Eifersüchtigen, freudig und stolz sind sie wieder des großen Deutschen Reiches geworden.

Ein einziger Jubelsturm brandet in diesen Tagen von den Weinbergen bis zur Nordsee und von den Weinbergen an Mosel und Saar bis zu den dunklen Wäldern Malurans. Ein Gelächern vor großen deutschen Volksgemeinschaft, ein jubelndes Bekenntnis zu dem großen Führer, den die deutsche Volk sein eigen nannte.

Märztag, wie sie größer und schöner nicht sein können.

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Pariser Festwochen 1938

Von unserem Pariser Korrespondenten

Die französische Hauptstadt macht — nachdem die ursprünglich erhoffte Verlängerung der Pariser Weltausstellung ins Wasser gefallen ist — große Anstrengungen, den diesjährigen Pariser Festwochen besonderen Glanz und damit großer Anziehungskraft zu verschaffen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die großen Jubiläumsveranstaltungen der letzten Jahre nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, der „Pariser Saison“ die große Bedeutung, die sie vor dem Kriege im internationalen Fremdenverkehr innehatte, wiederzugeben. Die Gründe hierfür sind verschiedener Art. Die massive Anziehungskraft, die vor dem Kriege allein von dem Namen Paris ausstrahlte, ist, wenn auch nicht ganz verschwunden, so doch stark zurückgegangen.

Glanvolle Veranstaltungen und Vergnügungen für die ganze Saison hindurch die französische Hauptstadt ein „Sonderrecht“ zu haben sollten, werden heute in anderen Großstädten ebenso gut oder noch besser geboten. Das mit einem Schiller-Festwochen einig und viel beizulegen, die Pariser Festwochen verlieren. Die im Zeitalter des Sports und der Lebensübungen heranwachsende Jugend der Welt hat für die fast ausschließlich auf Erotik eingestellten Vergnügungen, die früher den Fremdenstrom in die französische Hauptstadt lenkten, nichts mehr übrig. Die Pariser Vergnügungsindustrie, die einem Grundzug menschlichen Wesens gehörend, mit Fortschrittigkeit am Bestenmöglichen festhält, hat es nicht verstanden, sich rechtzeitig den Bedürfnissen und Wünschen der neuen Zeit anzupassen. Dazu kommt, daß infolge der unpopulären und unheimlichen Lage und der allgemeinen Teuerung, trotz der Franzosen, die die Lebensbedingungen für Ausländer in Frankreich nicht besonders günstig sind. Ereignisse, wie der jüngste Hotelstreik in Nizza, wo die reichen Gäste sich inmitten der von kommunalistischen

Angestellten befehlt gehaltenen Palästen notwendig selbst bedienen mußten, sind auch nicht dazu angetan, für den Reiseverkehr nach Frankreich zu werden. Die Pariser Kurus- und Fremdenverkehrsämter liegen nach einem kurzen Ausschreibung durch die Weltausstellung wieder schliefbar dar, und man kann verstehen, daß bei der Durchführung der Festwochen beauftragte Ausschuss alles versucht, durch besonders großartige künstlerische und volkstümliche Ereignisse den so wichtigen Fremdenstrom in die Seinstadt zurückzuführen.

Das erste bedeutende Ereignis der Festwochen, die von Anfang Mai bis zum 14. Juni dauern, wird ein großer „Ball der Lichter“ sein, der die neugestiftete große Ausfallstraße nach dem Westen, vom Triumphbogen durch die erweiterte Avenue la Grande Armee bis zum Rond Point de la Defense einweihen soll. Einen breiten Raum werden bei der diesjährigen Pariser Saison auch die künstlerischen Ereignisse einnehmen. Der neue Theater- und Konzertsaal des Trocadero soll mit einem Festkonzert zu Ehren des kürzlich verstorbenen französischen Komponisten Ravel eingeweiht werden. Man beschäftigt, von jetzt an jedes Jahr eine besondere Ravel-Festwoche durchzuführen. Aus Anlaß des 70. Todestages von Verlioz soll im Ehrenhof des Invalidens ein Preisfestankündigung des berühmten Requiem veranstaltet werden. Das Jahr 1938 auch den 100. Geburtstag Dajets bringt, beschäftigt die Große Oper eine Preisaufrichtung der Carmen zu zeigen. Ferner haben die großen Pariser Sinfonieorchester, besonders Wagner- und Beethoven-Festkonzerte angekündigt. Im Mittelpunkt der musikalischen Ereignisse werden die beiden großen Konzerte am Berliner Gähnenmoossee stehen, die Kurtmängler im Mai in der Großen Oper leiten wird und für die der Vorerlauf jetzt schon begonnen hat.

Der Juni bringt mit auch dieses Jahr wieder die Preisaufrichtung des ältesten ältesten Monumentales Le Grand Miroir de la Nation“ auf dem Freiplatz vor der Kathedrale von Notre Dame. Zur Feier des 300. Geburtsjahres Ludwig XVII. werden in

Zeit ein eigenes Festprogramm ausgearbeitet wird.

So verläßt man mit allen Mitteln, die diesjährigen Pariser Festwochen anziehen und abendungsreich zu gestalten. Man rechnet mit zahlreichen Festessen des französischen Provinz, was der Pariser Hotel- und Fremdenverkehrsindustrie natürlich auch schon zugute kommen würde. Für die Ausländer bemüht die französische Regierung, ähnlich wie bei der Weltausstellung, zahlreiche Eintrittskarten und andere Vorteile. Es wird jedoch viel von der kommenden politischen Entwicklung in Europa abhängen, ob der Pariser Festwochen der erhoffte Erfolg beschieden sein wird.

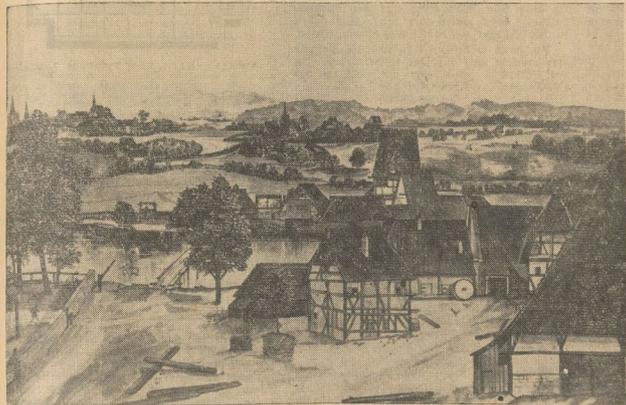
Goethe und Schiller im Spielplan der deutschen Bühnen

Die Goethe-Gesellschaft hat für ihre Festschrift „Goethe“ durch Hans Knudsen die Ausführungen Goethescher und Schillerscher Werke in der Festschrift 1938/37 festhalten lassen. Die Ergebnisse liegen in den beiden letzten Heften vor. Die Festschrift geht indes über die zahlenmäßige Festhaltung und Zusammenstellung hinaus, was hinanz, daß zu den wichtigsten Ausführungen charakteristische Einzelheiten wie Befragung, Kritik, dramaturgische Bearbeitung und ähnliches gegeben werden. Knudsen hat für die Festschrift auch die Ausführungen in Festen während des Sommers herangezogen, der konnte, bei Abschluss der Druckvorlage, nur erst 65 v. H. des Materials herangezogen werden, das der Reichsbund der deutschen Freischülervereine „Goethe“ zur Verfügung stellt. Unter diesen einflussreichen Voraussetzungen ergeben sich 444 Aufführungen Goethescher und 1033 Aufführungen Schillerscher Werke. Dazu kommen 1033 Aufführungen Goethescher und 1033 Aufführungen Schillerscher Werke. Dazu kommen 1033 Aufführungen Goethescher und 1033 Aufführungen Schillerscher Werke. Dazu kommen 1033 Aufführungen Goethescher und 1033 Aufführungen Schillerscher Werke.

Die Natur als Erzieher

Künstler entdecken deutsches Land

Die deutsche Landschaft im Spiegel der Kunst / Von Wilfried Hartmann



Wieder fordern wir heute von jedem Kunstwerk vor allem Echtheit und Aufrichtigkeit des Denkens und der Empfindung. Die Natur ist für uns nicht mehr eine tote, tote Schale...

Wir alle wissen, es gibt Landschaften, von denen jeder von uns — auch wenn er sie nie vorher gesehen hat — die deutsche Empfindung hat. Hier ist jeder Baum und Strauch, jedes Haus ein alter Bekannter...

Das war durchaus nicht immer so. Der mittelalterliche Mensch hatte eine ganz andere Auffassung von Wesen und Aufgabe der Kunst. Für ihn war das künstlerische Talent noch etwas Seltsames, fast Übernatürliches...

Fallen seine getreuen Abbilder einer bestimmten und heute noch bestimmbareren Gegenstand, sondern phantastische Gebilde aus Wirklichkeit und Traum. Er ist um die Wende des 15. Jahrhunderts gleichzeitig mit dem Erwachen...

Es ist, als ob die Künstler mit einem Instinct wieder selbst vor die Unendlichkeit der Schöpfung treten, der sie sich vorher nicht zu nahen, die sie nur durch die Sinnbilder und Symbole der Bibel und der heiligenlegenden heranzuliegen mochten...

Nur noch einmal finden wir in der Geschichte unserer Kunst eine ebensolche Kraft des Lebensgefühls und Größe der Empfindung wie um die Wende des 15. Jahrhunderts: zur Zeit der Romantik, im Ausklang des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts...

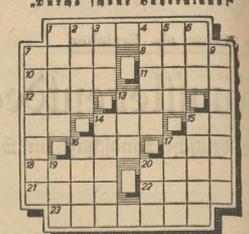


Unsere Bilder zeigen eine süddeutsche Landschaft, wie Albrecht Dürer sie sah (links oben) und eine deutsche Flusslandschaft von Augustin Hirschvogel

Advertisement for 'Funkhaus Zimmer 17' by Maria Oberlin. Includes a stylized logo and contact information.

20. Fortsetzung. Das war also der Mann, den man für hochmütig, zynisch, kalt und ironisch hielt! Dieser Mensch, der, selbst verlegt und schwach, seinen anderen Gedanken hatte, als andere zu hören!

hohe Halle mit alten kostbaren gotischen Möbeln, die Wände trugen den Schmutz alter Deckbilder, es war ein herabdrückendes Zusammenklammern; die dunklen Löwe der sanft verbliebenen Bilder und das eichenbraun verwitterte Holz der Türlernung. Ein alter Diener nahm beiden die Mäntel ab...



Wortlaut: 1. Siehe Anmerkung, 7. Mähdorn, 11. ...

Wortlaut des vorigen Kreuzworträtsels: 1. ...

Über dem Donautal ROMAN VON JOSEF RIENER

Copyright 1938 by Hermann-Berlag Dr. Glöckner, Erdmanns 2, München

6. Fortsetzung

„Allo Mare Rotmehrer?“ „Selbstverständlich. Nach dem Schuß ist alles ausgehend gelassen.“

„Wird ihnen nicht viel genützt haben?“ „Freilich. In der ersten Aufregung tut man allerlei Sturles.“

„Ist das alles?“ „Ja, das ist alles. Die Vernehmung war, haben sie schon gemacht, daß er nicht im Hause war, hat ihn gleich verhaftet.“

„Im dem Sinne für die Proklamation, bis den Frieden herstellte, in den ersten Tagen des Monats März 1945 die Bürger auf den Schloßplatz.“

„Es war dies ein freier Moment, denn unfehlbar wäre es im Schloßhof, wo ein Katastrophen zurückgelassen.“

„Für zwei Stunden. Um acht Uhr wurden wir wieder zum Verhör gebracht.“

„Für zwei Stunden. Um acht Uhr wurden wir wieder zum Verhör gebracht.“

„Allo Mare Rotmehrer?“ „Selbstverständlich. Nach dem Schuß ist alles ausgehend gelassen.“

„Wird ihnen nicht viel genützt haben?“ „Freilich. In der ersten Aufregung tut man allerlei Sturles.“

„Ist das alles?“ „Ja, das ist alles. Die Vernehmung war, haben sie schon gemacht, daß er nicht im Hause war, hat ihn gleich verhaftet.“

„Im dem Sinne für die Proklamation, bis den Frieden herstellte, in den ersten Tagen des Monats März 1945 die Bürger auf den Schloßplatz.“

„Es war dies ein freier Moment, denn unfehlbar wäre es im Schloßhof, wo ein Katastrophen zurückgelassen.“

„Für zwei Stunden. Um acht Uhr wurden wir wieder zum Verhör gebracht.“

„Für zwei Stunden. Um acht Uhr wurden wir wieder zum Verhör gebracht.“

„Für zwei Stunden. Um acht Uhr wurden wir wieder zum Verhör gebracht.“

„Für zwei Stunden. Um acht Uhr wurden wir wieder zum Verhör gebracht.“

Dein, da am 10. April: Dein Bekenntnis zum Werk des Führers!

Dich in Ruhe zu lassen. Aber als ich da deinen Revolver liegen sah, den Revolver deiner Schützengilde.“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“ „Ich werde mich der Polizei stellen, wenn“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

„Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“ „Schiff mit der Wintler das Geld zurück.“

Dornen 84

Derberlich ist, freie Arbeitshel- len arbeitslosen Volksgenossen überlassen. Dornen werden oft mit Stacheln versehen. Dornen sind Aus- wuchs des inneren Pflanzenfer- pers. Abkömmling kann die Wunde schädigen. Stacheln sind Ausläu- fungen der Oberhaut und föh- nen leicht gelöst werden. Rosen haben keine Dornen!

Dorothea, weibl. Vorname griech. Herkunft mit der Bedeutung „die Fortgesetzte“. Abkürz.: Dora, Doris, Thea. Dorsifikation, i. Testament. Dorich, großer, bis einen Meter lang werdender Stiefel, der zu den Schiffschiffen gehört und sehr nachgefragt ist. Seine Leber wird zu Bebertran verwendet. Die großen Verwandten der Nord- see heißen Rebellen.

Draufgabe (Strachbaum), oft fälschlich zu dem Salmen geföhrt, beliebte Wohnzimmerspange im Winter, im Sommer auf Balkon, vor das Fenster oder als Mittel- pflanz in Schmuckbette und auf Gräber stellen. D. verlangt halb- schattige Lage. Draufgabe wird oft bei Abschluß eines Vertrages als Zeichen des Wohlwollens gegeben, z. B. beim Einsetzen eines Hausgeschäfts, Abschluß eines Mietvertrages. Wenn nichts anderes vereinbart

Drehtisch 85

wird, ist die Draufgabe (auch In- geld genannt) auf die vom Geber geschuldete Leistung (z. B. Lohn, Mietzins) anzurechnen. Wird der Vertrag, bevor er vom Empfänger der Draufgabe erfüllt ist, wie- der aufgehoben (z. B. die Haus- geschäft tritt die Stelle nicht an), so muß die Draufgabe wieder zu- rückgegeben werden. Sie braucht nicht zurückgegeben werden, wenn der Geber schuldhaft die ihm ob- liegende Leistung unmöglich macht oder schuld daran ist, daß der Vertrag wieder aufgehoben wird, z. B. die Dienstverpflichtung verlegt ihren Wohnort ins Aus- land, bevor die Hausgeschäfte ihre Stelle antreten kann, oder der Mieter bringt Ungeziefer in die Wohnung, so daß der Ver- mietet gleich am nächsten Tag kündigt. Verlangt der Empfänger der Draufgabe Schadens- ersatz, so ist die Draufgabe im all- gemeinen darauf anzusetzen.

Drehtisch, Tisch, meist ein- stöckig, der bei Schafen durch das Aufklettern von Wämmern im Ge- birge herangezogen wird, aber auch bei Högeln. Die Kräntheit löst das Tier meist eingehen. Drehtisch, neuzeitliches Hilfs- mittel für den Tischler, um das gegenseitige Zutreiben von Spie- ßen überflüssig zu machen. Seher, der am Tisch liegt, kann durch eine Drehung der Platte das Ge- heimnis zu sich heranziehen.

Drehtisch, Tisch mit einem dreh- baren Tisch, der sich nicht gleich- zeitig höher oder tiefer heben läßt. Der Drehtisch ist besonders zweckmäßig, wenn man von je-

Drehtisch, Tisch des — 85

dem Arbeitsplatz aus, ohne auf- zusteigen, nach verschiedenen Sei- ten greifen muß.

Drehtisch, Tisch des — Die Familienangehörigen des Erb- lassers, die zur Zeit des Todes des Erblassers zu dessen Haus- stand gehörten und von ihm unterhalten wurden, können vom Erben verlangen, daß dieser sie in den ersten dreißig Tagen nach dem Tode des Erblassers unter- halte, ihnen die Benutzung der Wohnung und der Haushalts- gegenstände gestattet, wie es der Erblasser getan hat. Das Recht des Drehtischigen kann der Erb- lassers durch letztwillige Verfü- gung ausschließen oder beschrän- ken.

Dreifach, Dreifach (Bedeutung dreifach oder dreifach), besonders festes Gewebe aus Lein- wand, Halbleinen, das zum Be- wegen und zum Reinigen von Bettmatten und zu großen Leinwandtüchern verwendet wird. Dreifach (Abtrieb), der Winkel, den das Kielwasser eines Schiffes mit seinem Kiel bildet. Jedes Schiff treibt ab, wenn der Wind quer zur Kursrichtung weht. Segelschiffe beim Winde haben die stärkste Dreifach, namentlich wenn sie Sturmes halber mit kleinem Segel bedeckert liegen.

Drohung, ist jenseitig durch wi- derrechtliche Drohung zur Ab- gabe einer rechtsgültigen Willenserklärung veranlaßt wor- den, so kann er die Erklärung anfechten. Hat ein anderer als derjenige, dem gegenüber die

Drehtisch 85

Willenserklärung abgegeben wurde, die Drohung nicht, so kann die Erklärung nur an- gefochten werden, wenn der Emp- fänger der Willenserklärung die Drohung kannte oder sie hätte kennen müssen. Soweit Anfech- tung nicht möglich ist, ist der zum Erlaß des Schadens ver- pflichtet, von dem die Drohung ausgegangen ist. Angefochten werden kann unter der erwähnten Voraussetzung insbesondere die Anfechtung der Echtheit eines Kindes, die Annahme oder Ausschlagung einer Erbschaft, die Ehe, die Anerkennung der unehelichen Vaterschaft, ein Testa- ment (s. die einzelnen Stich- wörter). Ist jemand zur Be- wegung einer strafbaren Hand- lung durch eine Drohung ange- regigt worden, welche mit einer gegenwärtigen, auf andere Weise nicht abwendbaren Gefahr für Leib oder Leben seiner selbst oder eines Angehörigen ver- bunden ist, so wird er nicht be- straf. Als Angehöriger gilt auch der Verlobte.

Drehtisch, sehr verschiedenartige Organe im Körper sehr verschieden- artig, welche die Zubereitung und Absonderung besonderer Säfte obliegt, je nach der Eigen- art der Säfte der einzelnen Drehtisch. Die Drehtisch haben verschiedene Form, sie sind traubenförmig oder schalenförmig, letztere gerade, aufsteigend oder gebogen. Die Drehtisch sind in ihren Säfte durch einen Ausfüh- rungsgang auf der Oberfläche der Haut (Schweißdrüsen, Schweiß- hanteln) oder der Schleimhäute

MNZ das amtl. Organ aller Behörden

GEBR. JUNGBLUT

Möbelhaus • Albrechtstr. 37 • Bernburger Str. 25 bekannt preiswert und gut

Hapag-Sommer- und Herbst-Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

Schottland-, Island- und Norwegenfahrt vom 28. Juni bis 14. Juli / Mindestfahrpreis RM 350.- Erste Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt vom 16. Juli bis 6. Aug. / Mindestfahrpreis RM 500.- Große Hapag-Nordlandfahrt mit dem neuesten Motorschiff „Patria“ vom 22. Juli bis 11. Aug. / Mindestfahrpreis RM 900.-

Zweite Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt vom 23. Juli bis 12. Aug. / Mindestfahrpreis RM 350.- Dritte Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt vom 7. bis 30. August / Mindestfahrpreis RM 300.- Ostsee-Norwegenfahrt vom 10. bis 26. Aug. / Mindestfahrpreis RM 300.-

Ostsee-Englandfahrt vom 1. bis 17. Sept. / Mindestfahrpreis RM 300.- Hapagfahrt nach Madeira u. ins Mittelmeer vom 29. Aug. bis 17. Sept. / Mindestfahrpreis RM 400.- Hapagfahrt nach Griechenland und Italien vom 19. Sept. bis 3. Okt. / Mindestfahrpreis RM 300.- Große Hapag-Herbst-Orientfahrt vom 5. bis 28. Oktober / Mindestfahrpreis RM 300.-

Durchgeführt von der Hamburg-Amerika Linie. Vollständige Programme auf Anfrage (Auskunft und Anmeldung). Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro Halle (S.), im Rotten Turm und bei sämtlichen Hapag-Vertrütern.

Durchschlag 88

Durchschlag, meist Bezeichnung für ein größeres Sieb, oft eine Art Emailletopf mit Lötlern, durch die etwa gelöste Stoffe mit einem solchgroßen Durchschlag durchgehen.

Durchschneiden von Glasflächen läßt sich leicht bewirken, wenn man den Flächenhals fest mit einer Schnur umwickelt, diese ab- brennt und die Stelle in kaltes Wasser taucht.

Durchsuchung i. Hausdurch- suchung, Gerichtsverfahren.

Durst, unangenehmes, oft mit allgemeiner Schwäche einher- gehendes Gefühl bei Wasser- verzehrung des Körpers infolge Hitze, auch bei Fieber. Kranke oft gesteigerte Flüssigkeitsaufnahme

Edesteine 89

Bei Diabetes. Hohe Trinktätigkeit der Kinder sollte einge- dammt werden durch Zurechen und all- mählichen Entwöhnung der Flüssig- keitsmenge, da zu große Flüssig- keitsaufnahme auf die Dauer den Magen schädigt, auch zu große Belastung für den Kreislauf. Durchföhrung am besten durch Wasser mit Saft. Auch Zitronensaft, in den Mund gelegt, lindert die Beschwerden.

Eugen, die Anrede im vertrauten Du. Das Du wird nur von den Älteren oder höher Gestell- ten angeboten. Man soll dieses Angebot nicht aus irgendeiner Stimmung heraus machen, son- dern nach reifer Überlegung und wenn man überzeugt ist, in dem Duzfreund einen wahren Freund zu gewinnen.

Can de Javelle, Fleckmittel, das gleichzeitig als desinfizierendes Verbandsmittel Verwendung findet.

Ebenholz, geb. Bedeutung Stein- holz, schwarzes, gelbes oder grünes Holz, meist afrikanischer Herkunft, das sehr hart ist und im Wasser sinkt.

Eberhard, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „hart wie ein Eber“.

Eckart, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Der Schwertkante“.

Echinococcus, i. Jeggelastus und Riketen.

Edamer Käse, fägelörmiger, holländischer Käse mit rotgefärb- ter Rinde.

Ederholz (Katina), ein Holz, das sich auf Bronze ansetzt, aber nicht entfernt wird, da es den Rost- gegenständen eine besondere Wirkung verleiht.

Edesteine, Minerale von großer Schönheit, Reinheit und Härte. Man unterscheidet Edelsteine (Smaragd) wie Diamant, Aquamarin, Saphir, Smaragd, Rubin, Türkis, Opal, und Halb-

Edesteine 89

edlsteine wie Amethyst, Achat, Saphir, Karneol, Künstliche oder künstliche Edelsteine werden auf chemischem Wege bereitet und sind vielfach schwerer zu erkennen und zu unterscheiden. Sogen. „Imitationen“, Nach- ahmungen aus gefärbtem Glas, sind wertlos. Der Kauf von Edelsteinen ist Vertrauenssache. Edelsteine reinigt man, indem man sie in kühnlich Wasser legt oder mit einer weichen Bürste und kühnlich Wasser abreibt.

Edeltanne, i. Zimmeranne.

Edelmich, Milch in den Alpen unter Naturschutz, wird in son- nigen Steingärten angepflanzt. Neuere Sorten haben auch in der Ebene weithaltige Milcht; die- selbe ist für Trockenmilch.

Edgar, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Schützer des Besitzes“.

Edmund, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Schützer des Besitzes“.

Edward, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Schützer des Besitzes“.

Eisen, eignet sich zur Veran- lung von Pausen, führt an der Rinde zur Veranlung von Rind- erkrankungen unter Bäumen, wo oft ein Gras mehr wächst. Eisen durch Strohlinge heranzu- ziehen. Im Frühjahr gerick- schen.

Egon, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „das Schwert“.

Ehe 89

Ehe. Der Eheschließung muß ein Aufgebot vorausgehen (s. dort). Das Aufgebot kann jedoch unter- bleiben, wenn einer der Ver- lobten lebensgefährlich erkrankt ist oder wenn Vererbung vom Aufgebot bewilligt ist. Nach dem Aufgebot ist die Ehe mit der vor dem Standesbeamten abgegebenen Erklärung der Ver- lobten, die Ehe eingehen zu wollen geschlossen. Die kirchliche Trauung hat auf die Gültigkeit der Ehe nach bürgerlichem Recht keinen Einfluß. Die Ehegatten sind einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft (Zusammen- wohnen usw.) verpflichtet. Der Mann hat das Recht, in allen das gemeinsame eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden; er bestimmt insbe- sondere den Wohnort und die Wohnung. Die Frau erhält den Familiennamen des Mannes, sie kann aber ihren Mädchennamen dem Familiennamen des Man- nes hinzufügen, z. B. eine Frau Müller, geb. Schulte, kann sich Frau Müller-Schulte nennen. Die Frau ist berechtigt und ver- pflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Am ein- stelligen i. Arbeit, Ausländerische, all- gemeine Gütergemeinschaft, ge- sellschaftliche Güterrecht, ein- dringlich, Gut, Ehebruch, Ehever- trag, Erbverzicht, Richtigkeit, Erb- schenkung, Schließung, Unterhalt, eheliche Verfassung, Wieder- verheiratung. — Die Ehe kann an- gefochten werden von demjenigen Ehegatten, der zur Zeit der Eheschließung in der Geschäftsunfähig-

MNZ-Anzeigen helfen verkaufen

Radio-Apparate

Licht u. Wärme

